

ÄRZTEBLATT

SACHSEN-ANHALT

7/8 2021

Mitteilungen der Ärztekammer



06 Konstituierende Kammerversammlung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt



22 Der Pandemie zum Trotz: Notfallkurs in Halle/Merseburg



26 Erste Ergebnisse der Magdeburger Antikörperstudie zu COVID-19



30 Prof. Dr. Winfried Wagemann Nachruf



Werden Sie Teil unserer Gesundheitsfamilie! Für unsere Abteilung Onkologie suchen wir Sie zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Facharzt Gynäkologie (m/w/d)
Facharzt Gastroenterologie (m/w/d)

in Teil- oder Vollzeit, gern auch als aktiver ärztlicher »Ruheständler«.

Ihre Aufgabenschwerpunkte: Betreuung unserer Patienten, Durchführung von Visiten und Diagnostik

Gute Gründe für uns: Wir bieten Ihnen ein unbefristetes Arbeitsverhältnis und unterstützen Sie mit flexiblen Arbeitszeitmodellen. Neben einer funktions- und qualifikationsorientierten Vergütung erwarten Sie attraktive Mitarbeitervergünstigungen über unser Corporate Benefits Programm sowie ein exzellentes Fort- und Weiterbildungsangebot

Klingt interessant? Dann sollten wir uns kennenlernen!

Ansprechpartner für Ihre Bewerbung:

Uwe Heinrich, Klinikmanager, T 039485 99-801
E-Mail: hr@bad-suderode.pkd.de

→ jobs.pkd.de



**Bewerben
Sie sich
jetzt!**



Alles im grünen Bereich.

SICHERHEIT

beginnt mit mir bei DEKRA.

Facharzt Arbeitsmedizin / Betriebsmedizin (m/w/d) gesucht.

Wir sind auch als Arbeitgeber Ihr verlässlicher Partner und stehen für vielfältige Tätigkeitsprofile sowie zukunftssichere Arbeitsplätze in Ihrer Region. DEKRA ist eine der weltweit führenden Expertenorganisationen im Bereich Fahrzeug- und Industrieprüfungen, Zertifizierung sowie Beratung und sorgt für Sicherheit im Verkehr, bei der Arbeit und zu Hause.

www.dekra.de/karriere





Inhaltsverzeichnis

Editorial

- 5 Gemeinsam können wir viel erreichen!

Mitteilungen der Kammer

- 6 Konstituierende Kammerversammlung vom 26.06.2021 mit Beschlussübersicht**
- 9 Neuberufung der Ausschüsse und Gremien
- 10 Der neue Vorstand stellt sich vor
- 11 Neuer Hauptgeschäftsführer
- 12 Ärztliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt
- 12 Neu erteilte Weiterbildungsbefugnisse
- 17 Abschied von Dr. Simone Heinemann-Meerz
- 18 Weiterbildungsordnung 2020 der Ärztekammer Sachsen-Anhalt
- 19 Ausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten: Rund um die Zwischenprüfung
- 20 Verabschiedung von Frau Dr. Heinemann-Meerz aus dem Vorstand der Bundesärztekammer
- 20 Einladung zur Schmerzkonferenz
- 21 Regionale Qualitätskonferenzen, Rückmeldeberichte, SaaS – Krebsregister verstetigt seinen Output
- 22 Notarzkurs Halle/Merseburg**
- 23 Meldung der Verstorbenen im Zusammenhang mit Covid-19

Neues aus dem Kammerbereich

- 24 Erweiterungsbau der Universitätsklinik für Strahlentherapie an der Universitätsmedizin Magdeburg
- 25 Veröffentlichung des Impfberichtes 2019
- 26 Erste Ergebnisse der Magdeburger Antikörperstudie zu COVID-19: Von einer breiten Immunität noch weit entfernt**
- 28 30-jähriges Jubiläum des Kinderplaneten in der Universitätsmedizin Halle
- 29 Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande an Rosemarie Pape
- 30 Prof. Dr. Winfried Wagemann – Nachruf**
- 31 Demografiepreis Sachsen-Anhalt 2021: Bewerbungsphase gestartet
- 32 Ausschreibung der Vertragsarztsitze
- 33 QR-Code – die schnelle Informationsmöglichkeit
- 33 Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt feiert 30-jähriges Bestehen

Aktuelle Themen

- 34 Positiver Langzeittrend bei Einstellung zu Impfungen
- 35 Am 5. Juni war virtueller Tag der Organspende
- 36 Plötzlicher Herztod und Herzschwäche: Verengungen der Herzkranzgefäße noch mehr „auf dem Schirm“ haben

Medizinischer Fachartikel

39

**39**

Osteokartilaginäre Ursachen für thorakale Schmerzsyndrome

Dr. med. Bastian Fakundiny

Varia

- 43 Buchrezension: Thomas Fischer „Sex and Crime – Über Intimität, Moral und Strafe“
- 44 Leserbrief: „Der umgekehrte Rumpelstilzchen-Effekt“
- 46 Leserbrief: „Gender*itis oder ‚Gendern um jeden Preis‘...“
- 47 Geburtstage im August
- 50



Buchtipps der Redaktion:
 Rüdiger Nilius „Trotz alledem: ein erfülltes Leben“
 Unfrisierte Erinnerungen eines Mediziners aus der DDR

- 58 Impressum

Ärztliche Fortbildung

- 51 Übersicht Fort- und Weiterbildungen
- 52 Aktualisierung von Fachkunden nach Strahlenschutz
- 52 Fort- und Weiterbildungskurse für Ärztinnen und Ärzte
- 55 Kurs „Spezielle Schmerztherapie“
- 56 Veranstaltungen für Assistenzpersonal



Ein Dank an alle Unterstützer!

Danke – ein kleines Wort mit großer Bedeutung. In diesen schwierigen Zeiten der Pandemie haben Sie uns bei der Umsetzung unserer Fort- und Weiterbildungskurse sowie bei der Durchführung von Tagesveranstaltungen immer unterstützt. Dafür möchten wir allen daran Beteiligten herzlich danken!

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Abteilung Fortbildung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt!

Stattgefundene Kurse Januar 2020 – Juni 2021

- Psychosomatische Grundversorgung
- Abrechnungen zur gesetzlichen Unfallversicherung für Durchgangsarzte (MFA)
- Hygienebeauftragter Arzt
- Belastungs-EKG-Kurs für MFA
- Mitwirkung beim Impfmanagement in der ärztlichen Praxis
- Fortbildungstag der Ärztekammer Sachsen-Anhalt
- Gemeinsame Veranstaltung von Ärztekammer und KV Sachsen-Anhalt, Thema: „Digitale Kommunikation im ärztlichen Alltag“ (Online Fortbildung)
- Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz
- Update Impfen (Online Fortbildung)
- Fortbildungskurs zur Qualifikation Transfusionsverantwortlicher/Transfusionsbeauftragter/Leiter Blutdepot
- Gemeinsame Veranstaltung von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung Sachsen-Anhalt, Thema: „Betrachtungen zum selbstbestimmten Lebensende, eine Gratwanderung für den Arzt und Patienten?“
- Jahrestagung der Transplantationsbeauftragten der DSO Region Ost (Online-Fortbildung)
- 80-Stunden-Weiterbildungskurs zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“, Halle
- Gemeinsame Veranstaltung von Ärztekammer und KV Sachsen-Anhalt, Thema: „Fast vergessene Kinderkrankheiten – Die NEUE alte Gefahr auf dem Vormarsch“
- Letzte Hilfe Kurs
- Fortbildungsveranstaltung der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ) in Zusammenarbeit mit der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, Themen: „Medikamentöse Therapien von COVID-19: Aktuelle Ergebnisse systematischer Übersichtsarbeiten und Empfehlungen klinischer Leitlinien inklusive Impfstoffe“
- 24-Stunden-Kurs „Verkehrsmedizinische Begutachtung“
- Ärztliche Leichenschau
- Fit für den Notfall in der Praxis und im kassenärztlichen Bereitschaftsdienst
- Palliativmedizin
- Update Notfall Ärzte
- 80-Stunden-Weiterbildungskurs „Notfallmedizin“, Magdeburg
- 20-Stunden-Kurs „Ausbildungsbeauftragte MFA“
- Update Verkehrsmedizin
- Notfallseminar für Assistenzpersonal
- 50-Stunden-Weiterbildungskurs „Suchtmedizinische Grundversorgung Ärzte“
- Suchtmedizinische Versorgung Assistenzpersonal
- Interaktiver Langzeit-EKG Kurs
- Antibiotic Stewardship (ABS) Grundkurs

4. Bauhaus, Foto: Yvonne Tenschert, 2011, Stiftung Bauhaus Dessau
 5. Studentenerk Halle, Heidemensa, Foto: Studentenerk Halle
 6. Dorothea-Erleben-Lecture, Foto: @format projekt
 7. Außenbereich Acamed von oben: AKZENT Hotel, AcamedResort GmbH
 Fotoquellen (v. l. n. r.):
 1. Außenansicht Händel-Halle, Foto: Händelhalle Betriebsgesellschaft mbH
 2. Außenansicht Gebäude Ärztekammer, Foto: Müller Marketing GmbH
 3. Leopoldina, Foto: Markus Scholz für die Leopoldina

Gemeinsam können wir viel erreichen!



Prof. Dr. Uwe Ebmeyer

Am 26. Juni 2021 fand die konstituierende Sitzung der neuen Kammerversammlung statt. Mit der Wahl des Vorstandes, des Präsidiums und erster Ausschüsse wurden wichtige Grundlagen für das kontinuierliche Funktionieren der Selbstverwaltung unseres Berufsstandes in der VIII. Wahlperiode geschaffen. Ausführliche Informationen zur Kammerversammlung und deren Beschlüsse finden Sie in einem Beitrag in diesem Ärzteblatt.

Als Ihr neuer Präsident möchte ich mich an dieser Stelle, auch im Namen aller gewählten Kolleginnen und Kollegen, für das in uns gesetzte Vertrauen bedanken. Ebenso möchte ich Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, dazu ermutigen, aktiver Teil unserer Selbstverwaltung zu sein. Es gibt viele Möglichkeiten, wie sich jeder von Ihnen einbringen kann, darf und sollte. Ihre Erfahrungen, Ihr Urteil und Ihr Rat sind mir sehr wichtig! Nehmen Sie teil an der Gremienarbeit, genauso wie bei der Weiterbildung junger Kollegen, mit Engagement an Ihren Wirkstätten und in Ihren Kommunen, mit neuen Ideen und konstruktiver Kritik. Die vor uns stehenden Aufgaben sind genauso vielfältig wie die Ärzteschaft selbst. Selbstverständlich gibt es bei unserer gemeinsamen Arbeit auch Schwerpunkte.

Ein zentraler Schwerpunkt ist die Sicherung unseres Berufsstandes selbst. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Gewinnung des ärztlichen Nachwuchses. Egal ob in der ambulanten Versorgung oder im Krankenhaus, in vielen Bereichen fehlen inzwischen ärztliche Kollegen. In Krankenhäusern fällt es zunehmend schwerer, verbindliche Arbeitszeitregelungen korrekt umzusetzen; immer häufiger wird es für Praxisinhaber schwierig, Nachfolger zu finden. Tendenz: steigend. Wenig überraschend ist immer häufiger der Ruf nach mehr Studienplätzen zu hören. Heißt das erste Gebot der Stunde wirklich, die Zahl der Studienplätze zu erhöhen? Könnten unsere beiden Fakultäten überhaupt mehr Studenten verkraften? Die beiden Medizinischen Fakultäten in Halle und Magdeburg haben zusammen jährlich knapp 400 Absolventen. So viele junge Ärzte für Sachsen-Anhalt – das wäre gut. In der Realität sind von diesen Absolventen, bei einer mittelfristigen Betrachtung, weit mehr als die Hälfte gar nicht in unserem Land tätig. Versucht man zu ergründen, warum das so ist, so stößt man unweigerlich auf Zulassungsprozeduren zum Medizinstudium.

Hier gilt es, gemeinsam mit der Politik neue Wege zu finden. Es muss möglich sein, dass auch ohne einen Bruch mit dem Staatsvertrag der Anteil an „Landeskindern“ bei den Studierenden deutlich erhöht wird. Aber! Zur Attraktivität einer ärztlichen Tätigkeit in unserem Land gehört für die Absolventen zweifelsohne die Qualität der Weiterbildung.

Wir befinden uns noch immer im Übergangszeitraum zwischen der alten und der neuen Weiterbildungsordnung. In der Praxis hat es häufig den Eindruck, dass sich zahlreiche, in Weiterbildung befindliche Kollegen und auch ein Teil ihrer Weiterbilder, auf die neuen Rahmenbedingungen noch nicht ausreichend eingestellt haben. Nur eine attraktiv gestaltete Weiterbildung wird uns in die Lage versetzen, junge Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, im Land, und vor allem auf dem Land, eine Tätigkeit aufzunehmen. Fragen Sie sich doch bitte einmal selbst, ob Sie sich schon auf die Bedingungen der neuen Weiterbildungsordnung eingestellt haben. Befinden Sie sich in Weiterbildung oder sind Sie weiterbildungsbefugt, so brauchen Sie einen Zugang zum eLogbuch. Haben Sie einen? Am besten nutzen Sie dafür den Zugang über das Ärztekammerportal. Das hat den Vorteil, dass Sie auf den Mitgliederseiten parallel noch andere wichtige Informationen erhalten, Ihr Fortbildungskonto einsehen oder Meldedaten aktualisieren können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in der Kammerversammlung habe ich Friedrich Wilhelm I. mit den Worten zitiert: „Nur Einigkeit macht stark, und da wir stark sein müssen, so müssen wir auch einig sein.“ Für die kommende Wahlperiode wünsche ich mir, dass wir gemeinsam respektvoll und in einem kollegialen Umgang miteinander die vor uns stehenden Aufgaben lösen. Ob Telemedizin, die Einführung neuer medizinischer Assistenzberufe oder immer breitere Anwendungsmöglichkeiten digitaler Systeme – es liegt an uns, diese Prozesse zu optimieren. Machen Sie mit, bitte bringen Sie sich ein ... sonst regeln es andere für uns. Ich bin der Überzeugung, dass wir gemeinsam die kommenden Aufgaben erfolgreich meistern werden.

Prof. Dr. med. habil. Uwe Ebmeyer

Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt



Die Mitglieder der Kammerversammlung der Wahlperiode 2021-2026

Konstituierende Kammerversammlung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Professor Uwe Ebmeyer ist neuer Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Am 26. Juni 2021 traten die neu gewählten Mitglieder der Kammerversammlung zu ihrer mit Spannung erwarteten konstituierenden Sitzung zusammen, die unter Einhaltung eines stringenten Hygienekonzepts in Magdeburg stattfand.

Ihre erste Aufgabe bestand darin, aus ihren Reihen den Präsidenten/die Präsidentin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt für die VIII. Wahlperiode 2021-2026 zu bestimmen. Neben Dr. med. Dietrich Stoevesandt, Leiter des Dorothea Erleben Lernzentrums in Halle (Saale) und Facharzt für Diagnostische Radiologie, bewarb sich der

bisherige Vizepräsident der Ärztekammer Professor Dr. med. habil. Uwe Ebmeyer um das Amt. Er erreichte im ersten Wahlgang bereits die absolute Mehrheit von 28 der 36 abgegebenen Stimmen. Der leitende Oberarzt und stellvertretende Klinikdirektor der Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wird die Geschicke der Ärztekammer Sachsen-Anhalt für die kommenden fünf Jahre lenken.

Seit 2011 ist der gebürtige Calbenser Mitglied der Kammerversammlung

sowie des Vorstands der Ärztekammer Sachsen-Anhalt. In den vergangenen fünf Jahren hat er sich bereits als Vizepräsident bewiesen und übernimmt nun das Präsidentenamt von Dr. Simone Heinemann-Meerz, die nach zehn Jahren das Amt satzungsgemäß niederlegte.

Der neue Kammerpräsident will sich in seiner bevorstehenden Amtszeit für die Belange der gesamten Ärzteschaft einsetzen und zusammen mit den gewählten Ärztevertretern gemeinsam erarbeitete Positionen vertreten: „Mein gesetztes Ziel ist es, für die Interessen der gesamten Ärzteschaft im Land

einzustehen und Ansprechpartner für alle Ärztinnen und Ärzte Sachsen-Anhalts zu sein. Nur wenn wir eine Einheit bilden, können wir uns für gesundheitspolitische Themen starkmachen und für unsere Belange eintreten“. In seiner Rede unterstrich er noch einmal seine uneingeschränkte Unterstützung für beide Standorte der Medizinischen Fakultäten in Sachsen-Anhalt. Er sehe es als zentrale Aufgabe an, sich weiter dafür einzusetzen, dass gemeinsam mit der Landesregierung neue Ansätze zur Sicherung des Ärztenachwuchses in unserem Land gefunden werde und dafür gleichberechtigt beide Medizinischen Fakultäten als Zentren von Spitzenmedizin und Spitzenausbildung in Sachsen-Anhalt gestärkt werden.

Neben der ärztlichen Ausbildung ist ebenso die Weiterbildung ein zentrales Thema. Denn nur durch eine attraktiv gestaltete Weiterbildung können junge Kolleginnen und Kollegen im Land und auf dem Land gehalten werden – eine Kernaufgabe der Ärztekammer und ihrer Gremien, so Professor Ebmeyer. Wichtig sei dabei aber auch die Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedin-

gungen für den ärztlichen Nachwuchs und für weiterbildende Einrichtungen. Der Kammerpräsident hat es sich auch im Hinblick auf die Reform der Notfallversorgung als eines seiner persönlichen Ziele gesetzt, die gleichermaßen berechtigten Interessen der Ärzteschaft und ihrer Patienten zu vertreten. Seit vielen Jahren habe er sich dem Thema Notfallmedizin mit besonderem Interesse gewidmet und die Ärztekammer in verschiedenen Gremien des Landes vertreten.

Sein Mitbewerber Dr. Dietrich Stoeve sandt ging in seiner Rede zu seinen Zielen beispielhaft auf drei Themenfelder, die anstehenden Probleme durch den Prozess der Digitalisierung, die notwendigen Veränderungen durch den Generationenwechsel und die Herausforderung bei der Integration der neuen medizinischen Fachberufe ein.

Als dem jüngeren Kandidaten sei es ihm bewusst, dass er weniger erfahren in der Arbeit der Selbstverwaltung sei. Jedoch zeige der erfolgreiche Aufbau des Dorothea Erxleben Lernzentrum Halle, dass die Rolle eines Neulings auch von Vorteil sein kann, da diese

andere Blickwinkel und Lösungsansätze zuließe, solange man die Veränderungen gemeinsam als ein Team angehe.

Zum neuen Vizepräsidenten wurde Thomas Dörrer gewählt. Er war der einzige Kandidat für dieses Amt und erhielt im ersten Wahlgang 32 Stimmen. Der 45-jährige Allgemeinmediziner ist mit seiner Praxis in Teutschenthal ansässig und blickt auf 5 Jahre Mitgliedschaft der Kammerversammlung und des Vorstandes zurück.

Um die weiteren sieben Sitze im künftigen Vorstand bewarben sich neun Kandidatinnen und Kandidaten. Nach dem ersten Wahlgang hatten bereits Dr. Henning Böhme, Dr. Uwe Rose, Dr. Gunther Gosch, Henrik Straub, Dr. Petra Bubel, Dr. Torsten Kudela und Dr. Carola Lücke die hierfür erforderliche Anzahl an Stimmen erhalten. Damit sind sowohl niedergelassene Ärzte als auch Krankenhausärzte im neu gewählten Vorstand vertreten.

Auf der konstituierenden Sitzung wurden auch die Vorsitzenden der Geschäftsstellen und deren Stellvertre-



Die Alterspräsidentin, PD Dr. Christine Schneemilch, gratuliert Prof. Dr. Uwe Ebmeyer zu seiner Wahl



Die Alterspräsidentin, PD Dr. Christine Schneemilch, gratuliert Thomas Dörrer zu seiner Wahl



Dr. Gerd-Thomas Zeisler



Henrik Straub



(v. l.): Prof. Dr. Uwe Ebmeyer und Thomas Dörrer

terinnen und Stellvertreter aus den Reihen der Kammerversammlungsglieder für die kommenden fünf Jahre gewählt. Die Wahl erfolgte durch die gewählten Mitglieder des jeweiligen Zuständigkeitsbereichs der Geschäftsstelle. Nachdem auf der letzten Sitzung der Kammerversammlung in der VII. Wahlperiode am 12. April 2021 beschlossen wurde, dass die Geschäftsstelle Dessau nicht weitergeführt wird, wurde der Wahlkreis Ost der Geschäftsstelle in Halle zugeordnet.

Dr. Thomas Zeisler, niedergelassener Facharzt für Innere Medizin/Gastro-

enterologie in Halle (Saale), wurde für die Geschäftsstelle in Halle (Wahlkreis Halle, Süd und Ost) neuer Vorsitzender. Neuer Stellvertreter ist Dr. Bastian Thate, Facharzt für Allgemeinmedizin in freier Niederlassung in Weißenfels.

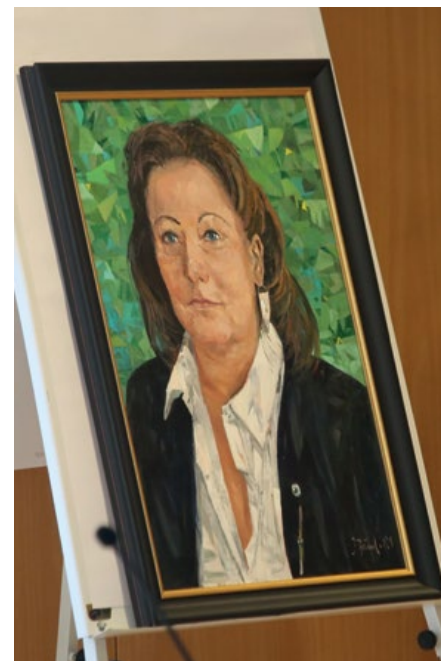
Die Geschäftsstelle Magdeburg (Wahlkreis Magdeburg, Nord und West) wird für die kommende Legislaturperiode vom bisherigen Stellvertreter, Henrik Straub, Facharzt für Allgemeinmediziner in freier Niederlassung in Derenburg, geführt. Professor Dr. Christoph Kahl, Facharzt für Innere Medizin/Hämatologie und Internisti-

sche Onkologie sowie Chefarzt am Klinikum Magdeburg, übernimmt die Funktion des neuen Stellvertreters.

Wegen der anstehenden Haushaltsberatungen für das kommende Jahr wurden die Mitglieder des Finanz- und Beitragsausschuss neu bestimmt. Neben den bereits mit dessen Aufgaben aus der vorherigen Wahlperiode vertrauten Mitgliedern, PD Dr. Christine Schneemilch und Dr. Astrid Bergmann, engagieren sich mit Dr. Michael Böhme, Dr. Frank Lautenschläger und Dr. Ulrich Neumann drei neue Mitglieder.



PD Dr. Christine Schneemilch überreicht Dr. Simone Heinemann-Meerz ein Porträt auf Leinwand und ein Erinnerungsbuch



Fotos: AEKSA

In einer weiteren Wahl wurden die Mitglieder des Ausschusses „Ärztliche Weiterbildung“ bestimmt.

Neben Dipl.-Med. Mroawan Amoury, Dr. Petra Bubel, Prof. Dr. Christoph Kahl, Dr. Frank Lautenschläger, Dr. Kirsten Reschke, Dr. Julia Steinicke, Henrik Straub und Dr. Gerd-Thomas Zeisler wurde erstmals mit Martin Lohrengel ein Arzt in Weiterbildung in diesen Ausschuss gewählt.

Professor Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Facharzt für Anatomie und Leiter des Instituts für Anatomie an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, wurde zum neuen Chefredakteur des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt gewählt.

Im Rahmen dieser Sitzung wurde der vorherigen Präsidentin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Simone Heinemann-Meerz, ein Erinnerungs-

buch ihrer 10-jährigen Präsidentschaft und ein Porträt von ihr auf Leinwand von PD Dr. Christine Schneemilch überreicht. Dieses findet zukünftig seinen Platz bei den Porträts der ehemaligen Präsidenten in den Räumen der Ärztekammer.

*Nicole Fremmer
Redaktion Ärzteblatt
Sachsen-Anhalt*

Beschluss der konstituierenden Sitzung der Kammerversammlung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, VIII. Wahlperiode (2021-2026) am 26. Juni 2021

Die Amtsdauer der bestehenden Ausschüsse und Gremien, die nicht auf der konstituierenden Kammerversammlung gebildet worden sind, wird bis zu ihrer Neuwahl auf der nächsten Kammerversammlung verlängert. Bereits gebildet wurde ein neuer Finanz- und Beitragsausschuss sowie der Ausschuss „Ärztliche Weiterbildung“. Prof. Dr. med. habil. Hermann-Josef Rothkötter wurde zum neuen Chefredakteur des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt gewählt.

Aufruf

Neuberufung der Ausschüsse und Gremien der Ärztekammer für die VIII. Wahlperiode

Nach dem Abschluss der Wahlen zur Kammerversammlung werden auch die Ausschüsse und Gremien für die VIII. Wahlperiode neu besetzt.

Alle Kammermitglieder haben Gelegenheit, ihr Interesse an einer Mitarbeit in den Ausschüssen und Gremien zu bekunden. Die Wahl bzw. Berufung in die Gremien für die VIII. Wahlperiode erfolgt auf der Grundlage einer Vorschlagsliste satzungsgemäß durch den Vorstand oder die Kammerversammlung.

Interessenten können sich unter Angabe des Gremiums, für welches Interesse an einer Mitarbeit besteht, per E-Mail an praesident@aeksa.de melden.

Eine Übersicht über unsere Ausschüsse und Gremien finden Sie auf unserer Internetseite unterfolgendem Link:



[www.aeksa.de/www/website/
PublicNavigation/arzt/ihre_kammer/
ausschuesse_gremien/](http://www.aeksa.de/www/website/PublicNavigation/arzt/ihre_kammer/ausschuesse_gremien/)

Ansprechpartnerin:
Maxi Müller
Büro des Präsidenten
Telefon: 0391/60 54 71 10
E-Mail: praesident@aeksa.de



Der neue Vorstand stellt sich vor



**Prof. Dr. med. habil. Uwe Ebmeyer,
Magdeburg**

*Facharzt für Anästhesiologie,
leitender Oberarzt und
stellv. Klinikdirektor
Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg/Med. Fakultät
Präsident der Ärztekammer
Sachsen-Anhalt*



**Thomas Dörrer,
Teutschenthal**

*Facharzt für Allgemeinmedizin
in freier Niederlassung
Vizepräsident der Ärztekammer
Sachsen-Anhalt*



**Dr. med. Henning Böhme,
Wernigerode**

*Facharzt für Kinder- und
Jugendmedizin, Chefarzt
Harzklinikum Dorothea
Christiane Erxleben GmbH*



**Dr. med. Uwe Rose,
Halle (Saale)**

*Facharzt für Chirurgie/
Viszeralchirurgie, Chefarzt
Krankenhaus Martha-Maria
Halle-Dölau gCmbH*

Fotos: AEKSA, Archiv



**Dr. med. Gunther Gosch,
Magdeburg**

*Facharzt für Kinder- und
Jugendmedizin in freier
Niederlassung*



**Dr. med. Torsten Kudela,
Magdeburg**

*Facharzt für Allgemeinmedizin/
Innere Medizin und
Rheumatologie in freier
Niederlassung*



**Henrik Straub,
Derenburg**

*Facharzt für Allgemeinmedizin
in freier Niederlassung*



**Dr. med. Carola Lüke,
Genthin**

*Fachärztin für Innere Medizin
in freier Niederlassung*



**Dr. med. Petra Bubel,
Lutherstadt Eisleben**

*Fachärztin für Hals-Nasen-
Ohrenheilkunde in freier
Niederlassung*

Neuer Hauptgeschäftsführer der Ärztekammer Sachsen-Anhalt



Prof. Dr. med. Edgar Strauch ist seit 01. Juli 2021 neuer Hauptgeschäftsführer der Ärztekammer Sachsen-Anhalt. Er ist Facharzt für Urologie. Zuvor war er von 2017 bis 2021 Geschäftsführer des Klinischen Krebsregisters Sachsen-Anhalt.

Kontaktdaten:

Büro Hauptgeschäftsführer

Telefon: 0391/60 54-7210

E-Mail: gf@aeksa.de

Foto: Klinisches Krebsregister Sachsen-Anhalt 2018

Ärztliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt

Telefonische Sprechzeiten der Abteilung Weiterbildung: Mo. bis Do. 10 – 12 Uhr und 14 – 16 Uhr

Monatlich möchten wir an dieser Stelle die Ärztinnen und Ärzte benennen, die erfolgreich ihre Facharztprüfung an der Ärztekammer Sachsen-Anhalt abgelegt haben.

Im Monat **Mai** konnten wir folgende Ärztinnen und Ärzte zum Erwerb des Facharztes beglückwünschen:

Facharzt für Allgemeinmedizin

Shadi Azzam, Dessau-Roßlau
Carolin Ciecka, Halle (Saale)
Zinka Donlagic, Magdeburg
Dr. med. Alexander Eisenächer,
Bad Lauchstädt
Stefanie Pohl, Halle (Saale)

Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Steven Krüger, Magdeburg
Dr. med. Benjamin Lucas, Magdeburg

Facharzt für Innere Medizin

Stephanie Harms, Bernburg (Saale)
Dr. med. Clara Heidkamp, Halle (Saale)
Ramzi Kolthoum, Halle (Saale)

Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie

Muhammad Jawoosh, Dessau-Roßlau
Dr. med. Thomas Weiß, Weißenfels

Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie

Dr. med. Anne Böckler, Halle (Saale)
Dr. med. Anne Sperschneider,
Dessau-Roßlau

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin

Josefine Döring, Magdeburg
Dr. med. Kristina Gerlach, Halle (Saale)
Dr. med. Stefanie Lucas, Magdeburg

Facharzt für Neurochirurgie

Dr. med. Karl Hartmann, Magdeburg
Felix Strepp, Halle (Saale)

Facharzt für Neurologie

Dr. med. Clemens Oerding,
Halle (Saale)
Dr. med. Corinna Sadel, Magdeburg

Facharzt für Rechtsmedizin

Dr. med. Jana Fabian, Halle (Saale)

Neu erteilte Weiterbildungsbefugnisse gemäß der Weiterbildungsordnung Sachsen-Anhalt (siehe auch im Internet unter www.aeksa.de)

Facharztbezeichnungen:

Allgemeinmedizin

Regine Banse
Arztpraxis
Heinrich-Heine-Straße 11
39218 Schönebeck (Elbe)
12 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Jörg Böhme
Dr. sc. med. Sieglinde Böhme
Arztpraxis
Altes Dorf 1
39576 Stendal
18 Monate im Verbund werden als Weiterbildung anerkannt

Falk Matiebe
Berufsausübungsgemeinschaft
Zabenstedter Straße 20
06347 Gerbstedt

18 Monate im Verbund mit
Dr. med. Uwe Ernst und
Matthias Sparfeld werden als
Weiterbildung anerkannt

Dipl.-Med. Simon Feldbach
Arztpraxis
Paulstraße 1
39218 Schönebeck (Elbe)
18 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Eileen Feldmeier
Gemeinschaftspraxis
Breiteweg 4
39218 Schönebeck (Elbe)
18 Monate im Verbund mit
Dr. med. Burkhard John und
Dr. med. Robin John werden als
Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Stephan Fuchs
Arztpraxis
Leninplatz 5
06420 Könnern
12 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Dipl.-Med. Elisabeth Funk
Arztpraxis
Zörbiger Straße 1
06369 Radegast
18 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Annett Gerchel
Dr. med. Annegret John
Dr. med. Jörg Tonn
Arztpraxis
Peter-Paul-Straße 32
39106 Magdeburg
18 Monate im Verbund werden als
Weiterbildung anerkannt

Dipl.-Med. Christine Haertel
 Arztpraxis
 Harzburger Straße 1
 38871 Ilsenburg (Harz)
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Franziska
 Herrmann-Mosdzien
 Dr. med. Annekathrin
 Lambrecht-Hiebsch
 Arztpraxis
 Wilhelm-von-Klewitz-Straße 11
 06132 Halle (Saale)
 6 Monate in der ambulanten
 hausärztlichen Versorgung sowie
 12 Monate in der internistischen
 Patientenversorgung werden im
 Verbund als Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Annett Lüders
 Arztpraxis
 Jävenitzer Straße 4
 39638 Gardelegen
 12 Monate in der ambulanten
 hausärztlichen Versorgung sowie
 6 Monate in der internistischen
 Patientenversorgung werden als
 Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Margit Moesenthin
 Dr. med. Jörg Moesenthin
 Arztpraxis
 Am Markt 2
 39619 Arendsee (Altmark)
 12 Monate in der ambulanten
 hausärztlichen Versorgung sowie
 6 Monate in der internistischen
 Patientenversorgung werden im
 Verbund als Weiterbildung anerkannt

Ulrike Schäfer
 Arztpraxis
 Breite Straße 22
 38855 Wernigerode
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Anästhesiologie

Dr. med. Olivier Zachariae
 Dipl.-Med. Michael Syska
 AMEOS Klinikum Haldensleben
 Klinik für Anästhesie und
 Intensivmedizin
 Kiefholzstraße 27
 39340 Haldensleben
 24 Monate, einschließlich

12 Monate Intensivmedizin, im
 Verbund werden als Weiterbildung
 anerkannt

Augenheilkunde

Dr. med. Kurt-Johannes Heider
 Christian Schöne
 Dr. med. Christiane Wiederhold
 Überörtliche
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Erfurter Straße 25
 06526 Sangerhausen
 und
 Augenbelegabteilung
 Helios Klinik Sangerhausen
 Am Beinschuh 2 a
 06526 Sangerhausen
 60 Monate im Verbund werden als
 Weiterbildung anerkannt

Gefäßchirurgie

Dr. med. Holm Großmann
 Städtisches Klinikum Dessau
 Klinik für Gefäß- und Endovaskuläre
 Chirurgie/Phlebologie
 Auenweg 38
 06847 Dessau-Roßlau
 48 Monate sowie 6 Monate
 Intensivmedizin im Verbund mit
 Dr. med. Stefan Breuer sowie
 6 Monate Notfallaufnahme im
 Verbund mit Dr. med. André Dyrna
 werden als Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Andreas Wurlitzer
 AMEOS Klinikum Halberstadt GmbH
 Klinik für Gefäßchirurgie,
 endovaskuläre Chirurgie und
 Phlebologie
 Gleimstraße 5
 38820 Halberstadt
 48 Monate sowie 6 Monate
 Notfallaufnahme im Verbund mit
 Dipl.-Med. Ewlogi Georgiew sowie
 6 Monate Intensivmedizin im Verbund
 mit Dr. med. Uwe Sierig werden als
 Weiterbildung anerkannt

Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Jochen Schramm
 Altmark-Klinikum gGmbH
 Krankenhaus Gardelegen
 Zentrum für Chirurgie
 Fachbereich Orthopädie und
 Unfallchirurgie
 Ernst-von-Bergmann-Straße 22
 39638 Gardelegen

36 Monate sowie 6 Monate
 Intensivmedizin im Verbund mit
 Kay Wehde sowie 6 Monate
 Notfallaufnahme werden als
 Weiterbildung anerkannt

Viszeralchirurgie

Dr. med. Iven Orlamünde
 Harzklinikum Dorothea Christiane
 Erleben GmbH
 Klinik für Allgemein- und
 Viszeralchirurgie
 Ilsenburger Straße 15
 38855 Wernigerode
 36 Monate sowie 6 Monate
 Intensivmedizin im Verbund mit
 Dr. med. Anke Mann sowie 6 Monate
 Notfallaufnahme im Verbund mit
 Christian Kalisch werden als
 Weiterbildung anerkannt

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Bernardo Hendrichs
 Johanniter-Zentren für medizinische
 Versorgung in der ALTMARK GmbH
 Praxis für Gynäkologie
 Bahnhofstraße 24
 39576 Stendal
 und
 Johanniter-Zentren für medizinische
 Versorgung in der ALTMARK GmbH
 Praxis für Gynäkologie
 Breite Straße 13
 39606 Osterburg (Altmark)
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Nicola Mersdorf
 Dipl.-Med. Kirsten Müller
 Arztpraxis
 Markt 17
 06449 Aschersleben
 12 Monate im Verbund werden als
 Weiterbildung anerkannt

Kurt Müller
 Carl-von-Basedow-Klinikum
 Saalekreis gGmbH
 Klinik für Frauenheilkunde und
 Geburtshilfe
 Weiße Mauer 52
 06217 Merseburg
 60 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Elke Schwarzenau
 Arztpraxis
 Bahrendorfer Straße 19
 39112 Magdeburg
 24 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Christa
 Schwarzenau-Szydowski
 Arztpraxis
 Bahrendorfer Straße 19
 39112 Magdeburg
 24 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. med. Rüdiger Düsing
 Arztpraxis
 Olvenstedter Chaussee 127
 39130 Magdeburg
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Antje Kugler
 Arztpraxis
 Ulrichplatz 2
 39104 Magdeburg
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. med. Andreas Fahrig
 MVZ Dreiländereck GmbH
 Ernst-Kamieth-Straße 11
 06112 Halle (Saale)
 30 Monate im Verbund mit
 Dr. med. Sindy Jahr werden als
 Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Sindy Jahr
 MVZ Dreiländereck GmbH
 von-Harnack-Straße 27/28
 06712 Zeitz
 30 Monate im Verbund mit

Dr. med. Andreas Fahrig werden als
 Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Christian Lotz
 MVZ Dreiländer-Eck GmbH
 Nebenbetriebsstätte Quedlinburg
 August-Bebel-Ring 15
 06484 Quedlinburg
 24 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Innere Medizin

Dr. med. Nadim Abdul-Rahman
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Liebknechtstraße 36 a
 39108 Magdeburg
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Dörte Bondick
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Liebknechtstraße 36 a
 39108 Magdeburg
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Lars Denkert
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Liebknechtstraße 36 a
 39108 Magdeburg
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Simone Heinemann-Meerz
 Gemeinschaftspraxis
 Kleinschmieden 6
 06108 Halle (Saale)
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Karl-Heinz Partsch
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Liebknechtstraße 36 a
 39108 Magdeburg
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Innere Medizin und Kardiologie

Dr. med. Simone Heinemann-Meerz
 Gemeinschaftspraxis
 Kleinschmieden 6
 06108 Halle (Saale)
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Innere Medizin und Nephrologie

Dr. med. Nadim Abdul-Rahman
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Liebknechtstraße 36 a
 39108 Magdeburg
 12 Monate, einschließlich 6 Monate
 Dialyse, werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Dörte Bondick
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Liebknechtstraße 36 a
 39108 Magdeburg

12 Monate, einschließlich 6 Monate
 Dialyse, werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Lars Denkert
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Liebknechtstraße 36 a
 39108 Magdeburg
 12 Monate, einschließlich 6 Monate
 Dialyse, werden als Weiterbildung
 anerkannt

Dr. med. Karl-Heinz Partsch
 Berufsausübungsgemeinschaft
 Liebknechtstraße 36 a
 39108 Magdeburg
 12 Monate, einschließlich 6 Monate
 Dialyse, werden als Weiterbildung
 anerkannt

Innere Medizin und Pneumologie

Uta Ziehn
 Arztpraxis
 Hackelberg 4-5
 39387 Oschersleben (Bode)
 12 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Kinder- und Jugendmedizin

Marco Thiele
 HELIOS Klinik Jerichower Land GmbH
 Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
 August-Bebel-Straße 55 a
 39288 Burg
 30 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie

Univ.-Prof. Dr. med. Achim Kaasch
 Otto-von-Guericke-Universität
 Magdeburg/Medizinische Fakultät
 Institut für Medizinische Mikrobiologie
 und Krankenhaushygiene
 Leipziger Straße 44
 39120 Magdeburg
 48 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Neurologie

Stefan Heinze
 SRH Klinikum Burgenlandkreis GmbH
 Klinik für Neurologie
 Humboldtstraße 31
 06618 Naumburg (Saale)
 48 Monate werden als Weiterbildung
 anerkannt

Pathologie

Nicole Bang
Stefanie Hege
apl. Prof. Dr. med. habil. Hans-Jürgen Holzhausen
Dr. med. Anja Lindner
Dr. med. Michael Teichmann
amedes MVZ für Pathologie und Zytodiagnostik
Albert-Einstein-Straße 3
06122 Halle (Saale)
72 Monate im Verbund werden als Weiterbildung anerkannt

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Constance Nahlik
Salus-Praxis GmbH
Gesundheitszentrum Postcarré
Friedensallee 10
06406 Bernburg (Saale)
12 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Adrian Vincent Erben
Gezeiten Haus Schloss Wendgräben GmbH
Wendgräbener Chaussee 1
39279 Wendgräben
12 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Univ.-Prof. Dr. med. Florian Philipp Junne

Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg/Medizinische Fakultät
Universitätsklinik für
Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie
Leipziger Straße 44
39120 Magdeburg
36 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Urologie

Tobias Bukethal
Arztpraxis
Bahnhofstraße 33
06526 Sangerhausen
24 Monate im Verbund mit
Dr. med. Ralf Eckert werden als Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Ralf Eckert
Arztpraxis
Klosterstraße 2

06295 Lutherstadt Eisleben
24 Monate im Verbund mit
Dr. med. Tobias Bukethal werden als Weiterbildung anerkannt

Priv.-Doz. Dr. med. Markus Porsch
Gemeinschaftspraxis
Breiter Weg 251
39104 Magdeburg
24 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Dr. med. André Schumann
Asklepios Klinik Weißenfels GmbH
Klinik für Urologie
Naumburger Straße 76
06667 Weißenfels
48 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Diana Standhaft
Städtisches Klinikum Dessau
Standort Gropiusallee
Klinik für Urologie, Kinderurologie und urologische Onkologie
Gropiusallee 3
06846 Dessau-Roßlau
60 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Schwerpunktbezeichnungen:**Neonatalogie**

Dr. med. Larisa Neumann
Johanniter-Krankenhaus
Genthin-Stendal GmbH
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Bahnhofstraße 24-26
39576 Stendal
24 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Hannes Stradmann
Klinikum Magdeburg gGmbH
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Birkenallee 34
39130 Magdeburg
24 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Neuropädiatrie

Dr. med. Sören Heß
Dr. med. Marcus Stange
Universitätsklinikum Halle (Saale)
Universitätsklinik und Poliklinik für Pädiatrie

Ernst-Grube-Straße 40
06120 Halle (Saale)
24 Monate im Verbund werden als Weiterbildung anerkannt

Neuroradiologie

Dr. med. Anja Lenz
Klinikum Magdeburg gGmbH
Institut für interventionelle und diagnostische Radiologie
Birkenallee 34
39130 Magdeburg
24 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Zusatzbezeichnungen:**Andrologie**

Priv.-Doz. Dr. med. Markus Porsch
Arztpraxis
Breiter Weg 251
39104 Magdeburg
6 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Diabetologie

Priv.-Doz. Dr. med.
Thomas Michael Kapellen
MEDIAN Kinderklinik
„Am Nicolausholz“ Bad Kösen
Elly-Kutscher-Straße 16
06628 Naumburg (Saale)
6 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Geriatric

Pawel Strzelczyk
Städtisches Klinikum Dessau
Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
Alterstraumazentrum
Auenweg 38
06847 Dessau-Roßlau
12 Monate werden als Weiterbildung anerkannt

Anästhesiologische Intensivmedizin

Bianka Haase
Dr. med. Olivier Zachariae
AMEOS Klinikum Haldensleben
Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
Kieffholzstraße 27
39340 Haldensleben
12 Monate im Verbund werden als Weiterbildung anerkannt

Dr. med. Uwe Lodes
AMEOS Klinikum Schönebeck
Klinik für Anästhesiologie und
Intensivmedizin
Köthener Straße 13
39218 Schönebeck (Elbe)
12 Monate werden als Weiterbildung
anerkannt

Klinische Akut- und Notfallmedizin

Dr. med. Christian Dumpies
BG Klinikum Bergmannstrost Halle
gGmbH
Interdisziplinäres Notfallzentrum
Merseburger Straße 165
06112 Halle (Saale)
18 Monate werden als Weiterbildung
anerkannt

Orthopädische Rheumatologie

Dr. med. Christian Gottwald
Arztpraxis
Ilseburger Straße 44
38855 Wernigerode
12 Monate werden als Weiterbildung
anerkannt

Phlebologie

Dr. med. Andreas Wurlitzer
AMEOS Klinikum Halberstadt GmbH
Klinik für Gefäßchirurgie,
endovaskuläre Chirurgie und
Phlebologie
Gleimstraße 5
38820 Halberstadt
eine vollumfängliche
berufsbegleitende Weiterbildung wird
anerkannt

Plastische und Ästhetische Operationen

Univ.-Prof. Dr. med. Dr. med. dent.
Sven Otto
Universitätsklinikum Halle (Saale)
Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer-
und Plastische Gesichtschirurgie
Ernst-Grube-Straße 40
06120 Halle (Saale)
24 Monate werden als Weiterbildung
anerkannt

Proktologie

apl. Prof. Dr. med. Frank Benedix
Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg/Medizinische Fakultät
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß-
und Transplantationschirurgie

Leipziger Straße 44
39120 Magdeburg
6 Monate werden als Weiterbildung
anerkannt

Dr. med. Matthias Krüger
MVZ Poliklinik Jessen
Geschwister-Scholl-Straße 2 a
06917 Jessen (Elster)
12 Monate werden als Weiterbildung
anerkannt

Schlafmedizin

Uta Ziehn
Lungenklinik Ballenstedt/Harz GmbH
Schlaflabor
Robert-Koch-Straße 26-27
06493 Ballenstedt
eine vollumfängliche
berufsbegleitende Weiterbildung wird
anerkannt

Spezielle Viszeralchirurgie

Dr. med. Michael König
AMEOS Klinikum Halberstadt GmbH
Klinik für Allgemein- und
Viszeralchirurgie
Gleimstraße 5
38820 Halberstadt
eine vollumfängliche
berufsbegleitende Weiterbildung wird
anerkannt

Sportmedizin

Dr. med. Lars Homagk
Praxisklinik Dr. Homagk – MVZ
GmbH
Markt 3
06618 Naumburg (Saale)
6 Monate werden als Weiterbildung
anerkannt

Erloschene Weiterbildungsbefugnisse:

Für die Unterstützung der Kammerarbeit im Rahmen der Weiterbildung möchten wir nachfolgenden Ärzten herzlich danken:

- Heiko Adam, Bundeswehr Weißenfels, Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 31.03.2021
- Dipl.-Med. Barbara Anthes, Arztpraxis in Lutherstadt Wittenberg, Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 02.01.2020

- Dr. med. Kathrin Baborowski, Berufsausübungsgemeinschaft in Magdeburg, Befugnis für Innere Medizin und Nephrologie endete am 31.12.2020
- Dipl.-Med. Regina Bröse, Arztpraxis in Schönebeck (Elbe), Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 31.03.2021
- Dr. med. Annegret Dölz, Arztpraxis in Halle (Saale), Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 31.03.2021
- Dr. med. Silvia Eversmann, Arztpraxis in Halle (Saale), Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 01.06.2021
- Dr. med. Annette Glowacki, Arztpraxis in Haldensleben, Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 31.12.2020
- Dr. med. Felix Göbel, Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis gGmbH Merseburg, Befugnisse für Orthopädie und Unfallchirurgie, Spezielle Orthopädische Chirurgie sowie Röntgendiagnostik – Skelett – endeten am 30.04.2021
- Dr. med. Sabine Lobenstein, SRH Klinikum Burgenlandkreis GmbH Naumburg (Saale), Befugnis für Neurologie endete am 20.05.2021
- Prof. Dr. med. habil. Mathias Plauth, Städtisches Klinikum Dessau, Befugnisse für Innere Medizin sowie Innere Medizin und Gastroenterologie endeten am 31.12.2020
- Dr. med. Hans-Joachim Presser, Arztpraxis in Magdeburg, Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 13.04.2021
- Dipl.-Med. Annette Scholler, Arztpraxis in Zahna-Elster, Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 31.12.2020
- Dr. med. Angelika Schulze, Arztpraxis in Seehausen (Altmark), Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 30.04.2021
- Dipl.-Med. Iris Sopora, HELIOS Börde-klinik GmbH Oschersleben (Bode), Befugnisse für Anästhesiologie sowie Palliativmedizin endeten am 30.04.2021
- Dr. med. Karl-Heinz Weitsch, Arztpraxis in Mertendorf, Befugnis für Allgemeinmedizin endete am 31.12.2020
- Herbert Wördehoff, MVZ Universitätsklinikum Magdeburg gGmbH Magdeburg, Befugnis für Strahlentherapie endete am 30.04.2021

Neu zugelassene Weiterbildungsstätten:

Johanniter-Zentren für medizinische Versorgung in der ALTMARK GmbH

Praxis für Gynäkologie
Bahnhofstraße 24
39576 Stendal

**zugelassen für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe**

Johanniter-Zentren für medizinische Versorgung in der ALTMARK GmbH

Praxis für Gynäkologie
Breite Straße 13
39606 Osterburg (Altmark)

**zugelassen für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe**

MVZ Dreiländer-Eck GmbH

Nebenbetriebsstätte Quedlinburg
August-Bebel-Ring 15
06484 Quedlinburg

**zugelassen für Haut- und
Geschlechtskrankheiten**

Gezeiten Haus Schloss Wendgräben GmbH

Wendgräbener Chaussee 1
39279 Wendgräben

**zugelassen für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie**

Städtisches Klinikum Dessau

Standort Gropiusallee
Klinik für Urologie, Kinderurologie
und urologische Onkologie
Gropiusallee 3
06846 Dessau-Roßlau

zugelassen für Urologie

Klinikum Magdeburg gGmbH

Institut für interventionelle und
diagnostische Radiologie
Birkenallee 34
39130 Magdeburg

zugelassen für Neuroradiologie

MEDIAN Kinderklinik

„Am Nicolausholz“ Bad Kösen
Elly-Kutscher-Straße 16
06628 Naumburg (Saale)

zugelassen für Diabetologie

Abschied von Dr. Simone Heinemann-Meerz



*Zur Amtsübergabe verabschiedet der neue Kammerpräsident,
Prof. Dr. Uwe Ebmeyer, Dr. Simone Heinemann-Meerz.*

Foto: AEKSA



Mit 16 Niederlassungen auch in Ihrer Nähe!

06108 Halle, Bernburger Str. 3, Tel: 0345 691 93-0, E-Mail: halle@BUST.de
39108 Magdeburg, Maxim-Gorki-Straße 12,
Tel: 0391 735 51-0, E-Mail: magdeburg@BUST.de

www.BUST.de



Die Weiterbildungsordnung 2020 der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Erfüllung der Voraussetzungen zur Erlangung der erforderlichen Fachkunden im gesetzlich geregelten Strahlenschutz für eine Prüfungszulassung

Für eine Prüfungszulassung sind in 20 Facharztbezeichnungen (FA) und einem Schwerpunkt (SP)

(Chirurgie: FA Allgemeinchirurgie, FA Gefäßchirurgie, FA Herzchirurgie, FA Kinder- und Jugendchirurgie, FA Orthopädie und Unfallchirurgie, FA Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie, FA Thoraxchirurgie, FA Viszeralchirurgie,

Innere Medizin: FA Innere Medizin und Angiologie, FA Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie, FA Innere Medizin und Gastroenterologie, FA Innere Medizin und Kardiologie, FA Innere Medizin und Pneumologie, FA Innere Medizin und Rheumatologie,

SP Kinder- und Jugend-Kardiologie,

FA Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

FA Neurochirurgie

FA Nuklearmedizin

FA Radiologie

FA Strahlentherapie

FA Urologie)

gemäß der Weiterbildungsordnung 2020 die Voraussetzungen zur Erlangung der erforderlichen Fachkunden im gesetzlich geregelten Strahlenschutz zu erfüllen und entsprechend nachzuweisen.

Der Vorstand hat in seiner Sitzung am 16. Juni 2021 die jeweiligen Anwendungsgebiete dieser Bezeichnungen festgelegt (siehe Kasten), um den geforderten Weiterbildungsinhalt „**Voraussetzungen zur Erlangung der erforderlichen Fachkunden im gesetzlich geregelten Strahlenschutz**“ zu präzisieren.

Auf dieser Grundlage soll die jeweils fachgebietsbezogene Fachkunde nach Strahlenschutzverordnung (StrlSchV) bei der Beantragung der Prüfungszulassung nachgewiesen werden, damit der Weiterbilder auch diesen Weiterbildungsinhalt, ggf. auch ohne eigene Fachkunde, im eLogbuch bestätigen kann.

Der Weiterbilder hat daher dafür Sorge zu tragen, dass der Arzt in Weiterbildung

bereits mit Beginn seiner Weiterbildung die geforderten Strahlenschutzkurse absolviert, da die Sachkundezeiten unter einem entsprechend fachkundigen Arzt für die Fachkunde erst danach anerkannt werden.

Carmen Wagner

Abteilungsleiterin Weiterbildung

FA Allgemeinchirurgie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Notfalldiagnostik (Schädel, Stamm- und Extremitätenskelett, Thorax, Abdomen)

FA Gefäßchirurgie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Notfalldiagnostik oder Röntgendiagnostik des Gefäßsystems (periphere/zentrale Gefäße ohne Gefäßsystem des Herzens)

FA Herzchirurgie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Notfalldiagnostik

FA Kinder- und Jugendchirurgie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Notfalldiagnostik

FA Orthopädie und Unfallchirurgie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Notfalldiagnostik oder Röntgendiagnostik des gesamten Skeletts

FA Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Röntgendiagnostik in einem sonstigen begrenzten Anwendungsbereich

FA Thoraxchirurgie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Notfalldiagnostik

FA Viszeralchirurgie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Notfalldiagnostik

FA Innere Medizin und Angiologie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Röntgendiagnostik des Thorax oder Röntgendiagnostik des Gefäßsystems (periphere/zentrale Gefäße ohne Gefäßsystems des Herzens)

FA Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Knochendichtemessung mit Röntgenstrahlung

FA Innere Medizin und Gastroenterologie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Röntgendiagnostik des Thorax oder Röntgendiagnostik des Abdomens

FA Innere Medizin und Kardiologie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Röntgendiagnostik des Thorax oder Röntgendiagnostik des Gefäßsystems des Herzens

FA Innere Medizin und Pneumologie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Röntgendiagnostik des Thorax

FA Innere Medizin und Rheumatologie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Röntgendiagnostik des Thorax oder Röntgendiagnostik in einem sonstigen begrenzten Anwendungsbereich: Skelett bei internistischen Fragestellungen

FA Kinder- und Jugendmedizin/SP

Kinder- und Jugend-Kardiologie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Röntgendiagnostik des Thorax oder Röntgendiagnostik des Gefäßsystems des Herzens

FA Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Zahnärztliche Fachkunde im Strahlenschutz

FA Neurochirurgie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Röntgendiagnostik in einem sonstigen begrenzten Anwendungsbereich: einfache intraoperative Röntgendiagnostik

FA Nuklearmedizin

Fachkunde muss beantragt sein: Offene radioaktive Stoffe – Gesamtgebiet (Diagnostik und Therapie)

FA Radiologie

Gesamtbereich der Röntgendiagnostik einschließlich CT (ohne Gefäßsystem des Herzens) oder Röntgendiagnostik des gesamten Skeletts und Röntgendiagnostik des Thorax und Röntgendiagnostik des Abdomens und Computertomographie in Verbindung mit Röntgendiagnostik des Skeletts, des Thorax und des Abdomens und Voraussetzungen zur Erteilung der Fachkunde: Gesamtbereich der Röntgendiagnostik einschließlich CT (ohne Gefäßsystem des Herzens)

FA Strahlentherapie

Fachkunde muss beantragt sein: Gesamtgebiet der Strahlenbehandlungen (Teletherapie und Brachytherapie) CT und sonstige tomographische Verfahren zur Therapieplanung und Verifikation sowie für die bildgeführte Strahlentherapie

FA Urologie

Fachgebietsbezogene Fachkunde nach StrlSchV, z. B.: Röntgendiagnostik in einem sonstigen begrenzten Anwendungsbereich: Nieren und ableitende Harnwege

Referat „Ausbildung zum Medizinischen Fachangestellten (MFA)“ informiert

Rund um die Zwischenprüfung

Die Zwischenprüfung ist die erste Prüfung, die die Auszubildenden in der dualen Ausbildung ablegen müssen. Die Teilnahme an dieser Prüfung ist nach der Verordnung über die Berufsausbildung zum/zur Medizinischen Fachangestellten und nach dem Berufsbildungsgesetz eine der Zulassungsvoraussetzungen für die Teilnahme an der Abschlussprüfung.

In Sachsen-Anhalt findet sie an einem Dienstagnachmittag im Frühjahr oder

Herbst des zweiten Ausbildungsjahres statt und umfasst 120 Minuten. An diesem Tag finden vorher der planmäßige Berufsschulunterricht bzw. die normale Arbeitszeit in der ausbildenden Praxis statt.

Die Prüflinge erhalten 60 Multiple-Choice-Aufgaben. Hierzu wählen sie aus den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten die eine (ein Punkt) bzw. die zwei (für jede richtige Antwort ½ Punkt) richtigen Lösungen aus. Die

Aufgaben umfassen die von der Ausbildungsverordnung für die Zwischenprüfung festgelegten Prüfbereiche.

Die Zwischenprüfung dient der Ermittlung des Kenntnisstandes und fließt nicht in das Ergebnis der Abschlussprüfung ein. Trotzdem gelten bereits die Regularien der Abschlussprüfung. Die erste Prüfung ist ein Testlauf unter realen Bedingungen. Erlaubte Hilfsmittel in der Prüfung sind der Taschenrechner, EBM- und GOÄ- Buch.

Prüfungsbereich	Anzahl der Aufgaben	Inhalte
1. Arbeits- und Praxishygiene	ca. 6	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltschutz • Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit • Arbeits- und Praxishygiene
2. Schutz vor Infektionskrankheiten	ca. 7	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptsymptome und Krankheitsbilder • Infektionsquellen und -wege, Erreger • Infektionsschutzgesetz, Meldepflicht • Immunisierung • Postexpositionsprophylaxe
3. Untersuchungen und Behandlungen vorbereiten	ca. 25	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit unterschiedlichen Gesprächspartnern • gebräuchliche medizinische Fachbezeichnungen: Anatomie, Physiologie, Pathologie, Diagnostik und Therapie, medizinische Instrumente und Geräte, Arzneimittelkunde • Aufbau, Funktion und Erkrankungen des Körpers • Assistenz bei ärztlicher Diagnostik • Umgang mit Geräten • Grundlagen der Arzneimitteltherapie • Notfall
4. Verwaltungsarbeiten	ca. 14	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitswesen und Ausbildungsbetrieb • Berufsausbildung und Ausbildungsvertrag • Praxisorganisation • Qualitätssicherung und -management • Abrechnungswesen • Materialbeschaffung und -verwaltung
5. Datenschutz und Datensicherheit	ca. 8	<ul style="list-style-type: none"> • Informations- und Kommunikationssysteme • interner und externer Datenaustausch • Daten schützen • Daten eingeben, pflegen, gegen Verlust sichern, aufbewahren

Die Prüfungsfragen für die MFA-Zwischenprüfung in Sachsen-Anhalt erstellt der Prüfungsaufgabenerstellungsausschuss der Ärztekammer. Er setzt sich aus Ärztinnen, Medizinischen Fachangestellten und Lehrerinnen der berufsbildenden Schulen zusammen.

Das Ergebnis der Zwischenprüfung wird allen, die an der Ausbildung beteiligt sind (Auszubildende, Ausbilder und berufsbildende Schule), ca. ein bis zwei Wochen nach der Prüfung zugeschickt. Besteht der Prüfling die Zwischenprüfung nicht, muss sie nicht wiederholt werden. Eine nicht bestandene Zwischenprüfung (Noten 5 und 6) sollte aber ein „Warnschuss“ für den Prüfling sein, sich intensiver um die Ausbildung zu kümmern.

Bewertungsmaßstab

100 % – 92 %
 unter 92 % – 81 %
 unter 81 % – 67 %
 unter 67 % – 50 %
 unter 50 % – 30 %
 unter 30 %

Note

1
 2
 3
 4
 5
 6

Die nächste Zwischenprüfung ist am 12.10.2021, um 14:00 Uhr, in der Ärztekammer Sachsen-Anhalt in Magdeburg vorgesehen.

Die Anmeldung muss bis zum 31.07.2021 erfolgt sein. Alle in Frage kommenden Auszubildenden wurden durch die Mitarbeiterinnen des MFA-Referates der Ärztekammer informiert.

*Kerstin Uterwedde
 Referatsleiterin MFA*

Zwischenprüfungen in 2021

Die Zwischenprüfung am 16.03.2021 fand pandemiebedingt unter strenger Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln und der Maßnahmen der Kontaktminimierung in den Räumen im Haus der Heilberufe in Magdeburg und in den berufsbildenden Schulen Dessau-Roßlau, Halberstadt und Halle (Saale) statt. An dieser Prüfung nahmen 161 Prüflinge teil.



Verabschiedung

von Dr. Simone Heinemann-Meerz
 aus dem Vorstand der
 Bundesärztekammer

Dr. Simone Heinemann-Meerz wurde im Rahmen der Vorstandssitzung der Bundesärztekammer vom 24. bis 26. Juni 2021 in Bad Wörishofen (Bayern) vom Präsidenten der Bundesärztekammer, Dr. Klaus Reinhardt, aus dem Vorstand verabschiedet.

Foto: privat

Konferenz

Die Schmerzzambulanz der Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie lädt in Kooperation mit dem Onkologischen Zentrum des Universitätsklinikums Magdeburg A. ö. R. zur folgenden interdisziplinären Schmerzkonferenz ein:

27.09.2021 Dr. M. Brinkers, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie Magdeburg, Schmerzzambulanz
„Praktische Beispiele zur Anatomie bei Schmerzpatienten“
Schmerzzambulanz/Hs. 39 | 15 Uhr

Anmeldung erwünscht: Schmerzzambulanz,
 Tel.: 0391/6713-350, Fax: 0391/6713-971

Die Konferenz wird von der Ärztekammer Sachsen-Anhalt für die Erlangung des Fortbildungszertifikates mit 3 Punkten gewertet.

Regionale Qualitätskonferenzen, Rückmeldeberichte, SaaS – das Krebsregister verstetigt seinen Output



Mit großem Erfolg wurden die regionalen Qualitätskonferenzen des Klinischen Krebsregisters Sachsen-Anhalt fortgesetzt. Dieses Mal fand die Veranstaltung am Tumorzentrum Anhalt am Städtischen Klinikum Dessau statt und wurde in bewährter Hybridform durchgeführt.

Zu den Aufgaben klinischer Krebsregister gehört die Initiierung und Begleitung regionaler Qualitätskonferenzen, um den Leistungserbringenden eine Rückschau auf gesendete Meldungen zu erbringen und sie in die Arbeit des klinischen Krebsregisters Sachsen-Anhalt umfänglich einzubeziehen. Qualitätskonferenzen dienen der Förderung interdisziplinärer, patientenbezogener und sektorenübergreifender Zusammenarbeit. Fragen der Datenqualität werden ebenso besprochen wie verschiedene Qualitätsindikatoren oder die Behandlungswege während einer Krebserkrankung.

Die Veranstaltung musste pandemiebedingt noch hybrid erfolgen, was aber keineswegs die rege Diskussion und den Wissensaustausch behinderte. Rund 30 Angehörige verschiedener medizinischer Berufsgruppen nahmen an der Veranstaltung teil und verfolgten die Fachvorträge von Dr. med. Beatrix Bohnsteen, FÄ für Innere Medizin, Onkologie und Hämatologie der Schwerpunktpraxis Dessau und Priv.-Doz. Dr. med. Piotr Czapiewski, Chefarzt am Institut für Pathologie und Molekularpathologie am Städtischen Klinikum Dessau. In dieser Konferenz wurde auf die Standards der Diagnostik und Therapie kolorektaler Karzinome eingegangen sowie die dazugehörigen Auswertungen des klinischen Krebsregisters Sachsen-Anhalt präsentiert. Diese stellte Prof. Dr. Edgar Strauch, Geschäftsführer des Registers, vor.

Das Register wird diese Konferenzen zukünftig auf weitere Entitäten ausweiten und an zusätzlichen Zentren initiieren.

Bereits die Auftaktveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum Magdeburg im vergangenen Winter 2020 bewies das große Interesse an den Daten des klinischen Registers. Im persönlichen Austausch konnten individuelle Auswertungen erarbeitet und besprochen werden. „Der Datensatz der klinischen Register kann umfassend genutzt werden. So können auch onkologische Zentren von der engen Zusammenarbeit mit dem Register profitieren, um die Zusammenstellung der Parameter für die Zertifizierung zu erleichtern“, sagt Prof. Strauch. Natürlich setzt diese Zusammenarbeit ein vollzähliges und vollständiges Meldeverhalten voraus.

Die Klinische Krebsregister Sachsen-Anhalt gGmbH stellt sich mit seinen Möglichkeiten schrittweise breiter auf. Für kleinere Einrichtungen ist es auf der Basis einer Kostenerstattung als Dienstleister im SaaS-Bereich (Software-as-a-Service) tätig. „Wir nehmen in diesem Jahr noch mehrere Kliniken in unserem Krebsregister-Kooperationssystem auf“, sagt Susanne Seidler, Verwaltungsleitung und Zuständige für das System, „Unsere Kooperationspartner nutzen die Möglichkeit, die Tumordokumentationssoftware technisch auszulagern. Die Dokumentation der Informationen in diesem System verbleibt vollumfäng-

lich in der Zuständigkeit der jeweiligen Einrichtungen. Für uns als klinisches Krebsregister gehört die Wartung und Pflege eines Tumordokumentationssystems zum täglichen Aufgabenspektrum. Mit unseren Erfahrungen aus diesem Bereich können wir Leistungserbringer bei der Tumordokumentation unterstützen.“

2021 wird der Output des Registers weiter verstetigt. Im dritten Quartal werden z. B. individuelle Rückmeldeberichte des klinischen Krebsregisters Sachsen-Anhalt an die Kliniken des Bundeslandes verteilt. Diese geben einen Überblick über die gemeldeten onkologischen Fälle des Empfängers. Gemeinsam mit den Leistungserbringern werden diese Berichte im kommenden Jahr weiterentwickelt.

Zu allen vorgestellten Themen können Sie sich gern mit dem klinischen Krebsregister Sachsen-Anhalt in Verbindung setzen.

Kontakt:

Klinische Krebsregister Sachsen-Anhalt gGmbH

*Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg*

*Geschäftsführer: Prof. Dr. Edgar Strauch
Tel.: 0391/60 74 53 40
E-Mail: mail@kkr-lsa.de*

*Pressekontakt: Susanne Seidler
E-Mail: presse@kkr-lsa.de*



Der Pandemie zum Trotz

Notarztkurs Halle/Merseburg

Die Pandemie hat neben den weitreichenden Folgen für die Gesellschaft allgemein und die Versorgung von Patientinnen und Patienten in den letzten Monaten auch großen Einfluss auf die ärztliche Weiterbildung genommen.

Einerseits waren viele Ärztinnen und Ärzte von Ihren Dienststellen nicht abkömmlich, weil sie vor Ort in jeder Minute für die Versorgung von Patientinnen und Patienten gebraucht wurden. Andererseits mussten viele Kurse abgesagt werden, weil die Eindämmungsverordnungen sie nicht zuließen oder Hygienekonzepte keine Zustimmung fanden. Von dieser Entwicklung betroffen waren vor allem Veranstaltungen mit mehrtägigem Verlauf.

Hoher Weiterbildungsbedarf um die notärztliche Versorgung

In der Folge dieser Einschränkungen kam die Ärztliche Weiterbildung in einigen Bereichen, die abhängig von der Teilnahme an mehrtägigen Kursen sind, während der zweiten und dritten Pandemiewelle nahezu zum Erliegen. Ein Beispiel dafür ist die Weiterbildung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin. Hier besteht ein hoher Weiterbildungsbedarf, um die notärztliche Versorgung in unserem Bundesland sicherzustellen. Die Voraussetzung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung ist die Teilnahme an einem 80-Stunden-Kurs. Diese so genannten „Notarzturse“ sind seit Beginn der Pandemie in vielen Teilen Deutsch-

lands ausgefallen, viele Kliniken hätten aufgrund der genannten Ursachen ohnehin kaum geeignete Teilnehmer entsenden können. Nun, mit Abklingen der dritten Pandemiewelle, entsteht ein hoher Druck, die Defizite der Notarzt-Weiterbildung der letzten Monate aufzuholen.

Der bereits seit längerer Zeit für September 2021 geplante Notfallmedizin-Kurs in Magdeburg ist bereits ausgebucht. Mit dem Ziel, schnellstmöglich neue Weiterbildungskapazitäten zu schaffen und die zukünftig in unserem Bundesland eingesetzten Notärzte auch regional auszubilden, entstand so die Idee, einen zusätzlichen Notarztkurs der Landesärztekammer im Süden des Landes anzu-

bieten. Dank enger Abstimmung zwischen der Ärztekammer mit der Fach- und Prüfungskommission „Notfallmedizin“ und der Abteilung Fortbildung, der Kassenärztlichen Vereinigung (gesetzlich verantwortlich für die Notarztstellung in Sachsen-Anhalt) und den Initiatoren vor Ort wurde aus der Idee Ende März die Durchführung des Kurses im Juni Wirklichkeit.

Wirklichkeitsnahe Ausbildung zukünftiger Notärzte

Eine besondere Herausforderung dabei war das im Oktober 2020 erschienene neue Musterkursbuch „Allgemeine und spezielle Notfallbehandlung“ der Bundesärztekammer, welches die Kursdurchführung regelt. Wichtigste Neuregelung des Kursbuches war dabei ein Praxisanteil von ca. 50 %. Die Umsetzung einer Praxis-Ausbildung in Kleingruppen mit Inhalten aus allen Bereichen der Notfallmedizin ist dabei für alle Ausrichter der 80-Stunden-Kurse eine sehr große organisatorische, materielle, personelle und didaktische Herausforderung. Diese konnte durch eine Ausrichtung im Dorothea-Erxleben-Lernzentrum am Medicin-campus Magdeburger Straße in Halle realisiert werden. Hier finden sich alle Voraussetzungen für eine wirklichkeitsnahe Ausbildung zukünftiger Notärzte: neben zahlreichen Möglichkeiten zur Übung medizinischer Notfallsituati-

onen, können Geburten, Kinder-Notfälle, Schockraum-Situationen und Einzelfertigkeiten wie Thoraxdrainagen, Notfallkoniotomien und Spezialzugänge trainiert werden. Durch Schauspielpatienten werden wirklichkeitsnahe Einsatz-Situationen von Gewaltkonfrontation über Reanimationsumgebungen bis hin zu Schockraum-Kommunikation simuliert. Ergänzt wird die wirklichkeitsnahe Ausbildung durch die Simulation von Leichenschau und Großschadenslagen in Virtueller Realität. Die Fachvorträge zur theoretischen Wissensvermittlung wurden durch Referenten zahlreicher Kliniken, Niedergelassene, Vertreter der KV und – per Videostream – internationale Referenten beigeleitet.

Unter Einhaltung eines konsequenten Hygienekonzeptes war es somit möglich, vom 3. bis 11.06.2021 22 Teilnehmern in einem Kursformat, das die aktuellen Empfehlungen der Bundesärztekammer umsetzt, das notärztliche Handwerkzeug zu vermitteln. Abgerundet wurde der modular aufgebaute Ausbildungs-Mix aus Fachvorträgen und wirklichkeitsnahen Einsatzsimulationen durch einen Praxis-Ausbildungstag bei der Berufsfeuerwehr Halle (Saale). Hier wurden abschließend Möglichkeiten technischer Rettung und die wichtige Zusammenarbeit zwischen Rettungsdienst und anderen Hilfsorganisationen trainiert. Die sehr detaillierte Evaluation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer lässt den

immensen Aufwand der Organisation einer solchen Großveranstaltung innerhalb weniger Wochen lohnenswert erscheinen: mit einer durchschnittlichen Gesamtschulnote von 1,2 über alle Module wurde das Ziel einer praxisnahen Ausbildung, die Wissen schafft und Vorfreude auf die notärztliche Tätigkeit macht, offenbar erreicht.

Harmut Stefani, Dietrich Stoevesandt, Karsten zur Nieden, Mathias Rudzki

Korrespondenzanschrift:

*Dr. med. Harmut Stefani, Leitender Arzt
Carl-von-Basedow-Klinikum Saalekreis
gGmbH, Zentrum für Notfallmedizin
Weiße Mauer 52, D-06217 Merseburg
Tel.: 03461 273200, Fax: 03461/273202
Mail: h.stefani@klinikum-saalekreis.de
Web: www.klinikum-saalekreis.de*



Meldung der Verstorbenen im Zusammenhang mit Covid-19

Hinweis

Meldepflicht gemäß § 6 des Gesetzes zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz – IfSG)

Die Gesundheitsämter in Sachsen-Anhalt weisen aus gegebenem Anlass darauf hin, Sterbefälle im Zusammenhang mit Covid-19 den Gesundheitsämtern namentlich und ohne Verzögerung zu melden, damit ein Meldeverzug vermieden wird und statistische Auswertungen korrekte Ergebnisse zeigen. Hierfür kann das Meldeformular für meldepflichtige Krankheit gemäß § 6 IfSG auf der Homepage des Landesamtes für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt verwendet werden: <https://verbraucherschutz.sachsen-anhalt.de/hygiene/formulare/>



Der Richtkranz wurde Ende Mai am Erweiterungsbau der Universitätsklinik für Strahlentherapie angebracht.

Erweiterungsbau der Universitätsklinik für Strahlentherapie an der Universitätsmedizin Magdeburg



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG



UNIVERSITÄTSMEDIZIN
MAGDEBURG

Hochmoderner Linearbeschleuniger wird nach Fertigstellung des Anbaus in Betrieb gehen

Auf dem Gelände der Universitätsmedizin wird neben weiteren Baumaßnahmen der Erweiterungsbau der Universitätsklinik für Strahlentherapie (Klinikdirektor Prof. Thomas Brunner) am Haus 23 vorangebracht. Dieser Anbau wird den hochmodernen dritten Linearbeschleuniger aufnehmen, der es erlauben wird, mit einer Präzision von unter einem Millimeter, Radiochirurgie und andere individualisierte Hochpräzisions-Bestrahlungsmethoden durchzuführen.

Bei diesem Hochfrequenz-Linearbeschleuniger handelt es sich um den effizientesten Linearbeschleuniger, den der Weltmarkt aktuell zu bieten hat. Ein Linearbeschleuniger ist ein Teilchenbeschleuniger, der geladene Teilchen in gerader Linie beschleunigt. In den speziell für die Strahlentherapie konstruierten Geräten werden Elektronen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt und durchdringende Röntgenstrahlen generiert, mit denen auch tiefliegende Tumoren gut behandelt werden

können. Prof. Dr. Brunner, der auch Vorsitzender der Arbeitsgruppe Radiochirurgie der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie ist, betont: „Insbesondere ermöglicht dieses Hochleistungsgerät die Durchführung hochpräziser stereotaktischer Behandlungen. So können zum Beispiel Hirnmetastasen mit einer Präzision von weniger als 1 mm Abweichung in einer einzigen Sitzung von weniger als 10 Minuten nicht-invasiv, präzise behandelt werden und dabei umliegendes, gesundes Gewebe ge-

Foto: Christian Morawe/UMMD

schont werden. Gleichzeitig kann dieses Gerät auch 80 % aller sonstigen Indikationen für die Strahlentherapie abdecken.

„Ich freue mich sehr über den baldigen Einsatz dieser bahnbrechenden Technologie in Sachsen-Anhalt und bin dankbar, dass mit diesem Gerät hochpräzise Bestrahlung von kleinen und tiefliegenden Tumoren ermöglicht werden kann. Wir haben ein wissenschaftliches Profil, in der Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen, mit dem wir uns im Standort Magdeburg positionieren wollen. Dieses Profil nennt sich Präzisionsmedizin: Intervention und Prävention (P:IP). Diese neue Technologie setzt einen weiteren Meilenstein in unserem Anspruch als Universitätsmedizin Magdeburg, unseren Patient*innen die

bestmögliche Versorgung anzubieten und weiterhin mit Medizin auf höchstem Niveau zukunftsfähig bleiben zu können“, so Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Magdeburg.

Darüber hinaus ist der Behandlungsplatz in enger Planungs Kooperation mit der Anästhesie für eine Strahlentherapie unter Narkose eingerichtet, was für die Behandlung von Kindern mit Tumoren von entscheidender Bedeutung ist.

Weiterhin wird das Behandlungsgerät für Oberflächenhyperthermie im Neubau ihren Platz finden. Gleichartige wasser- gefilterte Infrarot-A-Strahler befinden sich in Deutschland nur in Freiburg, München und Bremen. Diese Therapie

steigert die Wirksamkeit der Bestrahlung hochpotent und ist besonders wichtig für die Behandlung von lokalen Rückfällen bei Mammakarzinom-Patientinnen. Oberflächenhyperthermie wurde in der Universitätsmedizin Magdeburg auch schon sehr erfolgreich bei Patienten mit Hauttumoren eingesetzt. Die Kooperationen mit der Universitätsfrauenklinik und der Hautklinik sind daher sehr eng, sodass dazu ein klinikübergreifendes Forschungsprojekt die biologischen Grundlagen untersucht, um den Patienten personalisiert und maßgeschneidert die beste Therapie zukommen lassen zu können.

| Pi Universitätsmedizin Magdeburg

Veröffentlichung des Impfberichtes 2019

Die Zusammenführung und Auswertung der gesammelten Impfdaten sowie die Berichterstattung erfolgt im Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt, das mit dem nun vorliegenden sechzehnten Bericht in Folge die Impfsituation bei Kindern im Vorschul- und Schulalter in Sachsen-Anhalt beschreibt und bewertet.



<https://verbraucherschutz.sachsen-anhalt.de/wir-ueber-uns-service/publikationen/jahresberichte/>

Impfungen gehören zu den wirksamsten und wichtigsten präventiven Maßnahmen in der Medizin. Sie sind entscheidend für die Verhütung von Krankheiten und damit für den Schutz von Menschenleben. Die derzeitige COVID-19-Pandemie hat das Impfen stark in den Fokus gerückt. Doch auch während der Pandemie dürfen die allgemeinen von der STIKO empfohlenen Schutzimpfungen in den

verschiedenen Altersgruppen nicht vernachlässigt werden.

In Sachsen-Anhalt hat das Engagement für das Impfen einen hohen Stellenwert und eine lange Tradition. Bereits 1998 wurde auf einer Landesgesundheitskonferenz das Gesundheitsziel „Erreichen eines altersgerechten Impfstatus bei über 90 % der Bevölkerung“ formuliert und es wurde ein Arbeitskreis mit etwa 20 interessierten und betroffenen Institutionen und Verbänden in Sachsen-Anhalt für den fachübergreifenden, interdisziplinären Informationsaustausch ins Leben gerufen.

Besonders bei den Kindern Sachsen-Anhalts lässt sich das Ergebnis dieses Arbeitskreises gut ablesen. In Sachsen-Anhalt erheben die Gesundheitsämter der Landkreise/kreisfreien Städte jährlich Daten zum Impfstatus einzuschulender Kinder sowie der Schülerinnen und Schüler der dritten und sechsten Klassen. Die Erfassung der Daten erfolgt durch Kontrolle der Impfausweise während der Einschul- bzw. Schulrei-

henuntersuchungen. So können Erfolge registriert, Defizite identifiziert und Handlungsempfehlungen konkret umgesetzt werden.

Insgesamt befinden sich die altersgerechten Durchimpfungsraten bei den einzuschulenden Kindern auf einem hohen Niveau. Trotz eines geringen Rückgangs der Impfquoten liegen diese bei Pertussis, Hepatitis B, Meningokokken, Rotaviren, Mumps, Masern, Röteln und Varizellen über dem Bundesdurchschnitt. Handlungsbedarf gibt es bei den Kindern der dritten und sechsten Klassen mit der Schließung von Impflücken bei den Auffrischimpfungen gegen Tetanus, Diphtherie und Keuchhusten.

Für weitere Informationen besuchen Sie uns im Verbraucherschutzportal: <https://verbraucherschutz.sachsen-anhalt.de/>

Pi Landesamt für Verbraucherschutz
Sachsen-Anhalt



Blutproben von Blutspender:innen aus der Uniblutbank Magdeburg

Erste Ergebnisse der Magdeburger Antikörperstudie zu COVID-19: Von einer breiten Immunität noch weit entfernt

Die erste Phase der großangelegten Studie der Universitätsmedizin Magdeburg (SeMaCo) ist abgeschlossen und liefert wichtige Erkenntnisse zur Verbreitung des Corona-Virus, der Dunkelziffer und der Impfbereitschaft im Großraum Magdeburg.

Die Universitätsmedizin Magdeburg hat im Frühjahr 2021 bei insgesamt 2.138 Blutspender:innen aus dem Großraum Magdeburg eine Blutprobe entnommen und auf Antikörper gegen das SARS-CoV-2-Virus untersucht. Das Forscherteam um die Professoren Dr. Achim Kaasch, Leiter des Institutes für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaus-

hygiene (IMMB), Dr. Hans-Gert Heuft, Leiter des Institutes für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie mit der Blutbank (ITIB) und Dr. Dr. Christian Apfelbacher, Direktor des Institutes für Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung (ISMG) hat die vorläufigen Ergebnisse der ersten Studienphase am 3. Juni gemeinsam mit der Dekanin der Medizinischen Fakultät Prof. Dr. Daniela Dieterich und Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann vorgestellt.

Die erste Bilanz: Bei ca. 13 Prozent der Teilnehmer:innen konnten in dem Erhebungszeitraum vom 20. Januar 2021 bis zum 30. April 2021 Antikörper gegen

das Virus nachgewiesen werden. „Unsere Studie zeigt, dass wir noch weit entfernt von einer breiten Immunität in der Bevölkerung sind. Das bedeutet, dass das Virus nach wie vor viele Möglichkeiten hat, sich weiter auszubreiten“, erläuterte Mikrobiologe Prof. Dr. Achim Kaasch und hält aus diesem Grund konsequentes Testen und die Einhaltung der AHA-Regeln auch mit Blick auf den Herbst weiterhin für notwendig. Insgesamt hatten 1.895 Studienteilnehmer:innen angegeben, noch keine Impfung gegen das Virus bekommen zu haben. Dennoch konnten bei ca. 6 Prozent der ungeimpften Blutspender:innen Antikörper nachge-

wiesen werden. Das ist ein Zeichen für eine durchgemachte Infektion und liefert Erkenntnisse zur Dunkelziffer für den Raum Magdeburg. Laut Robert-Koch-Institut (RKI) meldete Magdeburg Ende April 6.141 SARS-CoV-2-Infektionen.

„Wir können anhand unserer Studien-Daten sagen, dass zu diesem Zeitpunkt sehr wahrscheinlich fast genauso viele Fälle nicht erfasst wurden“, kommentierte Prof. Dr. Kaasch die Daten, die das Forscherteam auch in dieser Größenordnung erwartet hat. Das Feld der Blutspender:innen setzt sich aus 51 Prozent Männern und 49 Prozent Frauen aus allen Altersgruppen zusammen. Damit sind die Blutspender:innen zwar kein vollständiges Abbild der Magdeburger Bevölkerung, liefern den Wissenschaftler:innen jedoch eine gute Orientierung zu unentdeckten Infektionen.

Die Studie konnte zudem zeigen, dass die Impfbereitschaft der Studienteilnehmer:innen im Raum Magdeburg mit über 70 Prozent sehr hoch ist. Prof. Dr. Dr. Christian Apfelbacher, der mit seinem Team unter anderem die Daten der begleitenden Fragebögen auswertet, sagte: „Dieses Ergebnis macht Mut und ist mitentscheidend für die weitere Entwicklung der Pandemie.“

Bedeutsam ist zudem auch die Frage, wie lange die Immunität durch eine Impfung oder nach einer durchgemachten SARS-CoV-2 Infektion tatsächlich anhält. Dazu soll der weitere Verlauf der Studie weitere wichtige Erkenntnisse liefern. „Im Unterschied zu anderen Studien untersuchen wir unsere Blutspenderinnen und Blutspender in 4 Studienphasen über einen sehr langen Zeitraum von insgesamt 21 Monaten. In jeder Studienphase wird ein Antikörpertest durchgeführt, so dass wir den Verlauf der Antikörperspiegel sowohl bei den Genesenen als auch den Geimpften bestimmen können“, erklärte Prof. Dr. Heuft den Aufbau und Fortgang der Studie. Die Studienphasen 2 bis 4 laufen von Juli bis Oktober 2021, Januar bis April 2022 und Juli bis Oktober 2022.



Blutspenden in der Uniblutbank Magdeburg

„Die Universitätsmedizin Magdeburg arbeitet derzeit in 15 Forschungsprojekten zu COVID-19 daran, Stück für Stück mehr Erkenntnisse über das SARS-CoV-2-Virus zu gewinnen und beteiligt sich damit maßgeblich an der Bewältigung der Pandemie. Der Austausch und die Vernetzung von Disziplinen spielt dabei eine wichtige Rolle. In der SeMaCo-Studie wird diese Form der wissenschaftlichen Zusammenarbeit vorgelebt – hier arbeiten gleich drei unterschiedliche Disziplinen der Unimedizin erfolgreich zusammen. Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler helfen mit ihrer Arbeit, entscheidende Wissenslücken zu schließen und ein immer genaueres Bild von dem, was um uns herum passiert, zu zeichnen“, unterstrich Dekanin Prof. Dr. Dieterich die Bedeutung der Studie.

Wissenschaftsminister Prof. Dr. Armin Willingmann sagte: „In der Pandemie ist die Bedeutung medizinischer Spitzenforschung besonders deutlich geworden – auch damit in der Politik richtige, evidenzbasierte Entscheidungen getroffen werden können. Deshalb haben wir bei der Forschungsförderung schnell und unbürokratisch einen Schwerpunkt auf Corona gelegt

und unterstützen derzeit mit knapp drei Millionen Euro aus Landesmitteln rund zehn Projekte an unseren beiden Universitäten. Zu diesen Projekten gehört auch die SeMaCo-Studie der Unimedizin Magdeburg, die Aufschluss über die tatsächliche Ausbreitung des Virus und den Stand der so genannten Herdenimmunität geben soll. Neben dieser wichtigen Aufhellung des Dunkelfeldes sind vor allem die Ergebnisse zur sehr hohen Impfbereitschaft im Lande äußerst ermutigend. Denn nur die Kombination aus weitreichender Immunität und hinreichender Kenntnis über angemessenen Infektionsschutz wird dazu beitragen, dass sich unser Leben wieder vollends normalisieren kann.“

Das Forschungsprojekt wird unter dem Titel „Serologische Untersuchungen bei Blutspendern des Großraumes Magdeburg auf Antikörper gegen SARS-CoV-2“ (SeMaCo-Studie) mit 240.000 Euro vom Land Sachsen-Anhalt gefördert.

| Pi Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg/Medizinische Fakultät



(von links): Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und der Ärztliche Direktor der Universitätsmedizin Halle, Prof. Thomas Moesta, übergeben symbolisch eine Nutzungsvereinbarung für ein Gartengrundstück zum Fußballspielen an Andreas Domaske, Vorsitzender des Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e. V.

Ministerpräsident Haseloff und CDU-Spitzenkandidat Laschet gratulieren beim Besuch zum 30-jährigen Jubiläum des Kinderplaneten in der Universitätsmedizin Halle



Jahr für Jahr geraten Eltern und Familien durch die plötzliche Krebserkrankung eines Kindes in eine Lebenssituation, die sie von einem Tag auf den anderen vor äußerst schwierige Entscheidungen und Herausforderungen stellt und zu deren Bewältigung sie Hilfe benötigen. Den Visionen Frau Dr. Irene Heinrichs folgend, gründete sich im Wartezimmer der Kinderonkologie des Universitätsklinikums Halle (Saale) 1991 der Verein zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e. V. Der Verein steht seit 30 Jahren mit ehrenamtlichem Engagement und in enger Kooperation mit dem medizinischen Fach- und Pflegepersonal der Klinik für Kinder und Jugendmedizin der

Universitätsmedizin Halle betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien unterstützend zur Seite. Zur Jubiläumsfeier am 29. Mai 2021 gratulierten Ministerpräsident Reiner Haseloff sowie CDU-Spitzenkandidat Armin Laschet.

Jedes Jahr erkranken rund 2.000 Kinder in Deutschland an Krebs und 2.000 Familien erhalten eine Diagnose, die ihr Leben verändern wird. Weniges erschüttert so tief, wie die Krebserkrankung des eigenen Kindes. „Auch, wenn die Heilungschancen krebskranker Kinder heute sehr gut sind, ist die Zäsur, die diese Krankheit im Leben der betrof-

fenen Familien hinterlässt, für immer spürbar. Umso wichtiger ist die Arbeit des Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e. V., die hilft, ein Stück Normalität und Alltag in einer besonders herausfordernden und belastenden Zeit zu bewahren. Bürgerschaftliches Engagement, wie es der Verein seit 30 Jahren zeigt, verdient höchste Anerkennung“, betont Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt.

Der Verein zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e. V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge krebskranke Menschen zu begleiten, ihre Familien zu unterstützen und zu entlasten. Die

Foto: Zentrale Fotostelle UKH

Vereinsvilla Kinderplanet ist ein Zentrum für familientherapeutische Angebote, das Familien auf ihrem Weg während und nach der Krankheit begleitet. Das umfasst Gespräche oder Entspannungsangebote ebenso wie Treffen oder Freizeitcamps für Geschwisterkinder und Trauergruppen. „Mit seinen zahlreichen Projekten und Angeboten leistet der Verein einen wichtigen Beitrag für die Behandlung und Betreuung der jungen Patientinnen und Patienten und ist ein wichtiger Kooperationspartner für uns. Denn die Hilfe setzt genau da an, wo wir als Universitätsmedizin nicht helfen können: Mit Kino- und Tierparkbesuchen, Geburtstags- und Weihnachtsfeiern, Klinik-Clowns und Nachhilfeunterricht, aber auch der klinikunahen Unterbringung der Familien in der vereinseigenen Villa“, erläutert Prof. Thomas Moesta, Ärztlicher Direktor und Vorsitzender des Klinikumsvorstands der Universitätsmedizin Halle (Saale). Seit 2002 stellt der Verein darüber hinaus

die Drittmittelfinanzierung der Psychologen-Stelle auf der Kinderonkologie der Universitätsmedizin Halle (Saale) und half, die Elternküche sowie das Spielzimmer auf der Kinderonkologie neu einzurichten. In seiner Funktion als Landesvater übergab Ministerpräsident Reiner Haseloff symbolisch eine Nutzungsvereinbarung für ein Gartengrundstück, das die Universitätsmedizin Halle spendiert. Für das geplante Fußballfeld überreichte der Ärztliche Direktor und Vorsitzende des Klinikumsvorstands der Universitätsmedizin Halle (Saale), Prof. Thomas Moesta, 11 signierte Fußbälle des Halleschen FC.

„Wenn eine Krebsdiagnose das Familienleben auf den Kopf stellt, braucht es schnelle und unbürokratische Hilfe, die wir dank des Engagements unserer Mitarbeiterinnen, ehrenamtlichen Unterstützenden und rund 130 Vereinsmitgliedern gewährleisten können“, freut sich Andreas Domaske, Vorsitzender des

Vereins zur Förderung krebskranker Kinder Halle (Saale) e. V. „Dank der neuen Rasenfläche, die uns die Universitätsmedizin Halle zur Verfügung stellt, werden wir außerdem unser sporttherapeutisches Angebot noch weiter ausbauen können.“ Bis Jahresende soll ein Soccer-Platz und eine Trimm-Dich-Strecke auf dem 200 Quadratmeter großen Grundstück installiert werden.

Wer an den Verein spenden möchte, findet alle Informationen auf:

<https://www.kinderkrebshilfe-halle.de/helfen-spenden/spenden>

| Pi Universitätsmedizin Halle (Saale)

Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande an Rosemarie Pape

Die damalige Landtagspräsidentin Gabriele Brakebusch überreichte am 26. Mai 2021 der Allgemeinmedizinerin Rosemarie Pape aus Sommersdorf das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland am Bande, das ihr durch Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier verliehen worden war.

Die Medizinerin im Ruhestand setzt sich seit vielen Jahren in herausragender Weise im sozialen Bereich ein. Rosemarie Pape ist ehrenamtlich im Hospizdienst tätig, begleitet mit viel Herz und hoher mentaler Kraft schwerstkranken sowie sterbende Menschen. Darüber hinaus nahm sie

bis letztes Jahr die Koordinierungstätigkeit im „Ambulanten Hospizkreis Oschersleben e. V.“ mit hoher Einsatzbereitschaft wahr. Aufgrund ihres selbstlosen Einsatzes ist ihr Wirken für die Region Wanzleben-Oschersleben eine wertvolle Bereicherung.

Bereits 2008 wurde die Ausgezeichnete für ihr bisheriges Wirken zur Ehrenbürgerin der Gemeinde Sommersdorf ernannt. Im Jahr 2016 ehrten Landtag und Landesregierung von Sachsen-Anhalt sie für ihr Engagement in der Hospizarbeit auf der Veranstaltung „Politik sagt Danke“.

Quelle: Landtag von Sachsen-Anhalt



Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande an Rosemarie Pape (r.) durch die Landtagspräsidentin Gabriele Brakebusch



Nachruf

Prof. Dr. Winfried Wagemann

Am 10.06.2021 verstarb Prof. Dr. med. habil. Winfried Wagemann nach langer Krankheit.

Damit beschloss sich ein bemerkenswertes Chirurgenleben, wie es in Anbetracht des Werdegangs, der Spanne und Jahre seiner Berufstätigkeit, bestrittenen chirurgischen Felder und der wechselnden institutionellen Verhältnisse unverwechselbarer kaum sein kann.

Als anatomischer Schüler des legendären Prof. Waldeyer, der ihm gute Aussichten für eine anatomische Hochschullehrerkarriere eröffnete und wofür ihm mancher Gesprächspartner heimliche Bewunderung hinsichtlich der exzellenten und namhaften topografisch-anatomischen Ausbildung zollte als auch wovon er sein ganzes Chirurgenleben profitierte, begann er nach einem Humanmedizinstudium an der Charité im Berlin der Zeit des Mauerbaus, wo er den medizinischen Größen der Zeit begegnete (Prof. Brugsch – Innere Medizin, Prof. Serfling – Chirurgie, Prof. Prokop – Gerichtsmedizin u. a.), seine ärztliche Tätigkeit.

Dennoch wandte er sich seiner eigentlichen Leidenschaft, der Chirurgie, zu und kehrte – statt eine Stelle bei Serfling in Berlin anzutreten – in seine heimatische Region zurück, wo er nach Übersiedelung der Eltern aus Schlesien (geb. in Opole) in Haldensleben aufgewachsen war. Die akademische Medizin an der damaligen Chirurgischen Klinik unter Prof. Lemke, später Prof. Heinrich,

der „Medizinischen Akademie Magdeburg“ (MAM) sollte seine weitere fachlich-berufliche Heimat über seinen gesamten Berufsweg werden.

Dieser war durch einen zügigen fachlichen „Aufstieg“ in der Klinikhierarchie schon kurz nach Facharztqualifikation mit Berufung zum Oberarzt gekennzeichnet mit besonderer Betätigung im aufstrebenden Feld der Gefäßchirurgie, deren Entwicklung in Magdeburg er schon früh neben seinem operativen Lehrer Krenz mitbestimmte. Dabei profitierte er weiterhin sehr von den Szene-bestimmenden chirurgischen Persönlichkeiten der Klinik: Prof. Lemke, Prof. Röding, Prof. Römer etc.

Folgerichtig verfolgte W. Wagemann auch die weitere akademische Qualifikation mit einer Habilitation zu einem gefäßchirurgischen Thema.

Schon bald folgte die Berufung zum Hochschuldozenten – einen hohen Stellenwert nahm bei ihm die Professur ein, die für ihn einen Meilenstein in der Hochschul-Karriere bedeutete und wovon er in der erreichten Graduierung hinsichtlich der subjektiven Wahrnehmung ewig zehrte.

Zahlreiche namhafte Chirurgen der Region und auch überregional waren geschätzte Kollegen, Weggefährten oder kreuzten seinen Weg wie z. B. die Herren Profs. Wehner (ehemals Karl-Marx-Stadt/Chemnitz), Schenk (hiesig an der Medizinischen Akademie

Magdeburg), Mokros (KH Altstadt in Magdeburg) oder Fleischer (ehemals Plauen) sowie die Herren CÄ Dr. Grätz (ehemals Haldensleben) und Prof. Vinz (ehemals Burg).

Wagemanns Berufslaufbahn sollte noch eine entscheidende Wendung bereithalten. Die Leitung des kinderchirurgischen Arbeitsbereiches war vakant, die ihm als einem der erfahrensten Chirurgen der Klinik angetragen wurde. Er nutzte die Chance konsequent nach eigener spezifischer Fachweiterbildung (Städtisches Klinikum Berlin-Buch [heute Helios-Klinikum] unter Kurt Gdanietz) und re-konstituierte sowie -organisierte als Klinikdirektor den Bereich mit der Formung und Wahrung eines eigenständigen kinderchirurgischen/-traumatologischen Klinikbereiches gegen manche (extra-)institutionelle Anfechtung bis zu seinem Ausscheiden 2006, letztlich auch mit erzielter deutschlandweiter Anerkennung und Etablierung des gesamten kinderchirurgischen Eingriffsspektrums.

Herausragend waren in diesem Zusammenhang Schrittmachertemen und -arbeiten zur Tumorchirurgie im Kindesalter und zum kinderchirurgischen Wundmanagement, vor allem der Versorgung von Verbrennungsverletzungen beim Kind (vor der verbrennungsspezifischen Zentralisierung in Deutschland) als auch kindlichen Gefäßläsionen sowie von Projekten seiner Mitarbeiter zur Gastroschisis und kindlichen Knochenzysten bzw. Hypospadie.

Gut hat ihm gefallen, dass seine direkten Schüler mit den Herren Dr. Hardy Krause und PD Dr. Salmai Tural seine Arbeit nach seinem Ausscheiden 2006 nicht zuletzt auch in seinem Sinne fortsetzten.

Ganz konnte em. Prof. W. Wagemann von „seiner Einrichtung“, dem mittlerweile konstituierten Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R., trotz Pensionierung nicht lassen. Noch lange pflegte er sich kaum lösenden, intensiven Kontakt zu ehemaligen Fachkollegen und begutachtete strittige kinderchirurgische/-traumatologische Fälle.

Seine Pensionierung nutzte er mit seiner Ehefrau intensiv und mit Unternehmungsgeist – neben Reisen und Filmen interessierte er sich spät fürs Fliegen mit neuen Freunden und Betrachtungshorizonten.

Mit keinen anderen seiner Schüler verband sich ein so intensives fachliches und menschliches Verhältnis wie mit

den Herren Prof. Dr. Zuhir Halloul und Dr. Hardy Krause, denen er die Gefäßchirurgie bzw. Kinderchirurgie nahebrachte und die unendlich von seiner unerschöpflichen klinischen Erfahrung in ihrem Werdegang profitierten.

Kein Zufall war es in Anbetracht der intensiven Beziehungen zur Hochschulmedizin in Magdeburg, dass Wagemann auch für eigene medizinische Probleme fast ausschließlich sein Uniklinikum aufsuchte und wahrnahm.

Am 05.02.2020 beging W. Wagemann noch voller Therapiemotivation und durchaus hoffnungsvollen Behandlungsaussichten seinen 80. Geburtstag, der ihn – wie es ihm eigen war – sein bewegtes und erfülltes Chirurgenleben noch einmal sehr ausführlich und detailliert wie selten sonst in den vielen persönlichen Gesprächen, die er so schätzte, mit Freunden und Kollegen Revue passieren ließ. Die Laudatio im Aprilheft 2020 des Ärzteblattes Sachsen-

Anhalt beschrieb treffend aus seinem Leben:

„... Sprichwörtlich die teils ausgiebigen sowie fach-, fall- und dienstbezogenen Besprechungen sowie Erörterungen im Rahmen des Bereitschaftsdienstes und darüber hinaus in den diversen Dienstgruppensammensetzungen. ...“

Wir sind in Gedanken mit großer Anteilnahme bei Frau Gabriele Wagemann, die sich aufopfernd um ihren geliebten Ehemann kümmerte.

Zahlreiche Freunde und Kollegen nahmen Anteil an seinem Schicksal als auch aktiv an seiner fachlich-medizinischen (Mit-)Betreuung, denen aufrichtiger Dank gebührt.

Prof. Winfried Wagemanns Andenken werden wir stets in Ehren bewahren.

Zuhir Halloul,
Hardy Krause,
Frank Meyer

Demografiepreis Sachsen-Anhalt 2021

Bewerbungsphase für den 9. Demografiepreis Sachsen-Anhalt gestartet

Auch in diesem Jahr sucht die Landesregierung wieder Menschen, die anpacken, aufbauen und bewegen!

Engagierte Personen, Vereine und Institutionen mit Projekten, Ideen und Aktivitäten zum Thema demografischer Wandel bei uns im Lande können sich für den Demografiepreis Sachsen-Anhalt 2021 bewerben. Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr hat diesen Wettbewerb zum 9. Mal ausgeschrieben.

Wer sich für ein sportliches, kulturelles, soziales oder kommunales Vorhaben engagiert, das dem Leben und dem Zusammenhalt der Generationen in Sachsen-Anhalt nützt, kann sich den

Bewerberbogen ganz einfach herunterladen: <https://demografie.sachsen-anhalt.de/veranstaltungen-und-termine/demografiepreis-sachsen-anhalt/demografiepreis-2021/>

Der Demografiepreis wird in drei Kategorien ausgeschrieben:

- 1. Bewegen – Perspektiven für Jung und Alt**
- 2. Aufbauen – Nachwuchs fördern und Fachkräfte sichern**
- 3. Anpacken – Lebensfreude in Stadt und Land**

Darüber hinaus werden mit Unterstützung der Investitionsbank Sachsen-Anhalt und der Techniker Krankenkasse

erneut die Sonderpreise „Zukunft“ und „Gesundheit“ vergeben. Verliehen wird der Demografiepreis des Landes Sachsen-Anhalt im November im Palais am Fürstenwall in Magdeburg durch den Ministerpräsidenten und durch das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt. Die Bewerbungsfrist endet am 8. September 2021.

Ansprechpartnerin:

Sophia Zeidler, Agentur AdCOM
Klausenerstraße 47
39112 Magdeburg
E-Mail: sophia.zeidler@adcom-md.de
Telefon: 0391 744 88 780

| Pi Agentur AdCOM

Die Kassenärztliche Vereinigung schreibt folgende Vertragsarztsitze aus:

Fachgebiet: Augenheilkunde*	Praxisform: Gemeinschaftspraxis	Planungsbereich: Börde	Reg.-Nr.: 2639	Fachgebiet: Psychologische Psychotherapie*	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Bernburg	Reg.-Nr.: 2653
Fachgebiet: Augenheilkunde*	Praxisform: Gemeinschaftspraxis	Planungsbereich: Börde	Reg.-Nr.: 2640	Fachgebiet: HNO-Heilkunde	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Dessau-Roßlau	
Fachgebiet: Hausärztliche Praxis	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Halle	Reg.-Nr.: 2642	Fachgebiet: Augenheilkunde*	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Lutherstadt Wittenberg	
Fachgebiet: Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Haldensleben		Fachgebiet: Augenheilkunde*	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Halle	
Fachgebiet: Hausärztliche Praxis	Praxisform: Einzelpraxis	Planungsbereich: Mittelbereich Schönebeck		Fachgebiet: Hausärztliche Praxis	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Halle	Reg.-Nr.: 2657
Fachgebiet: Psychologische Psychotherapie* (halber Versorgungsauftrag)	Praxisform: Einzelpraxis	Planungsbereich: Altmarkkreis Salzwedel	Reg.-Nr.: 2646	Fachgebiet: Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Helbra	
Fachgebiet: HNO-Heilkunde	Praxisform: Einzelpraxis	Planungsbereich: Stendal		Fachgebiet: Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Praxisform: Gemeinschaftspraxis	Planungsbereich: Anhalt-Bitterfeld	
Fachgebiet: Hausärztliche Praxis	Praxisform: Gemeinschaftspraxis	Praxisort: Halle		Fachgebiet: Haut- und Geschlechtskrankheiten	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Wittenberg	
Fachgebiet: Psychologische Psychotherapie* (halber Versorgungsauftrag)	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Magdeburg	Reg.-Nr.: 2648	Fachgebiet: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (halber Versorgungsauftrag)	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Stendal	Reg.-Nr.: 2654
Fachgebiet: Psychologische Psychotherapie*	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Blankenburg	Reg.-Nr.: 2649	Fachgebiet: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (halber Versorgungsauftrag)	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Halle	Reg.-Nr.: 2655
Fachgebiet: Psychologische Psychotherapie*	Praxisform: Einzelpraxis	Planungsbereich: Anhalt-Bitterfeld	Reg.-Nr.: 2650	Fachgebiet: Frauenheilkunde und Geburtshilfe (halber Versorgungsauftrag)	Praxisform: Einzelpraxis	Planungsbereich: Harz	
Fachgebiet: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (halber Versorgungsauftrag)	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Bitterfeld	Reg.-Nr.: 2651				
Fachgebiet: Psychologische Psychotherapie* (halber Versorgungsauftrag)	Praxisform: Einzelpraxis	Praxisort: Magdeburg	Reg.-Nr.: 2652				

* Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt hat im Rahmen dieser Ausschreibung ein besonderes Versorgungsbedürfnis definiert: Aufnahme von mindestens 5 Patienten pro Woche auf Zuweisung der Terminservicestelle. Die Erfüllung dieses Versorgungsbedürfnisses stellt ein Auswahlkriterium dar.

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt
Abt.: Zulassungswesen
Postfach 1664, 39006 Magdeburg

Die Ausschreibung endet am **24.08.2021**. Wir weisen darauf hin, dass sich die in der Warteliste eingetragenen Ärzte ebenfalls um den Vertragsarztsitz bewerben müssen.

QR-Code | Die schnelle Informationsmöglichkeit!

Ausgezeichnete Tumorforschung



Wie aggressiv ist ein Tumor oder wie gut wird er auf eine bestimmte Therapieform ansprechen? Privatdozent Dr. med. Jazan Omari erhält für seine innovative Forschung auf dem Gebiet der bildgeführten Tumorthérapien den Forschungspreis für wissenschaftlichen Nachwuchs der Medizinischen Fakultät in der Kategorie „Klinische Forschung“. Der Oberarzt in der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin versucht genau die Faktoren zu identifizieren, die einen entscheidenden Einfluss auf die Biologie

eines Tumors haben. Ziel ist es, den Erfolg von lokalen Tumorthérapien oder bestimmten Tumorveränderungen besser vorherzusagen und damit den Patient:innen die bestmögliche Therapie zukommen zu lassen. Die Medizinische Fakultät würdigt mit dem Preis jährlich hervorragende Nachwuchswissenschaftler:innen und ihre innovativen Forschungsprojekte. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert ...

| *Pi Med. Fakultät der OvGU Magdeburg*
 Weitere Informationen unter: www.ttp.de/omari

In der Studienzentrale laufen alle Fäden der klinischen Forschung zusammen



Fortschritte in der Medizin sind das Ergebnis von neuen Ideen. Dass eine neue Behandlung sicher und wirksam ist, muss in Therapiestudien an einer bestimmten Zahl von Patienten und Patientinnen gezeigt werden. Vorher darf sie nicht allgemein bei allen Menschen angewendet werden. Im Klinikum Magdeburg wird dieser klinischen Forschung ein hoher Stellenwert beigemessen. Deshalb ist es selbstverständlich, dass

sich das Klinikum Magdeburg seit 1996 an einer Vielzahl von klinischen, nationalen und internationalen Studien beteiligt. Die Akquise und Vorbereitung der Studien, die Betreuung und das Monitoring der studienteilnehmenden Patienten sowie die Datenweitergabe bedeuten einen hohen Aufwand ...

| *Pi Klinikum Magdeburg*
 Weitere Informationen unter: www.ttp.de/studienzentrale

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt feiert 30-jähriges Bestehen



Der neue Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in der 8. Legislatur (v. l. n. r.): Präsident Dr. Carsten Hünecke, Dr. Mario Dietze, Vizepräsident Maik Pietsch, Dr. Nicole Primas, apl. Prof. Dr. habil. Christian Gernhardt und Dr. Dirk Wagner.

Mit einer Festveranstaltung im denkmalgeschützten Firmensitz der regiocom Magdeburg hat die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am 26. Juni 2021 ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. Bereits am Vormittag waren die im Frühjahr gewählten Delegierten der Kammerversammlung als höchstem Gremium der

Zahnärzteschaft des Landes zur konstituierenden Sitzung zusammengetreten und hatten aus ihren Reihen einen Vorstand für die neue, nunmehr achte Legislaturperiode gewählt.

„Im Zentrum unseres Handelns stand und steht der Wunsch nach eigenverantwortlicher, freiberuflicher Tätigkeit zum Wohle unserer Patienten“, sagte der einstimmig wiedergewählte Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke in seiner Festrede. Der Berufsstand stehe vor großen Herausforderungen und Umbrüchen in der Gesellschaft sowie der Gesundheits- und Sozialpolitik, erklärte der Magdeburger Zahnarzt mit Blick auf die Herausforderungen der Corona-Pandemie, die sich abzeichnende Nachwuchsnot in der Zahnärzteschaft des Landes – zwei Drittel der Zahnärztinnen und Zahnärzte in Sachsen-Anhalt sind 55 Jahre alt oder älter – sowie die wachsende Zahl multimorbider und pflegebedürftiger Patienten. „Ich bin sicher, in Partnerschaft mit unserer Schwesternkörperschaft, der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt, sowie gemeinsam mit Politik und Gesellschaft werden wir die nötigen Antworten finden“, so Dr. Carsten Hünecke.

| *Pi und Foto: ZAEK SA*

Positiver Langzeittrend bei Einstellung zu Impfungen

Aktuelle Studiendaten der BZgA nach der ersten Corona-Pandemie-Welle

Ein Großteil der Menschen in Deutschland stand nach der ersten Welle der Corona-Pandemie Impfungen allgemein weiterhin befürwortend gegenüber. Das zeigen bisher unveröffentlichte Daten der bundesweiten Repräsentativbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) „Einstellungen, Wissen und Verhalten von Erwachsenen und Eltern gegenüber Impfungen“, erhoben im zweiten Halbjahr 2020.

Die Studiendaten belegen, dass sich 79 Prozent der 16- bis 85-jährigen Befragten „befürwortend“ oder „eher befürwortend“ gegenüber einer Impfung ausgesprochen haben, 17 Prozent haben teilweise Vorbehalte und vier Prozent haben eine „(eher) ablehnende“ Haltung geäußert. Damit lag im Jahr 2020 der Anteil der Erwachsenen, die Impfungen befürworten bzw. eher befürworten, seit 2016 (77 Prozent) auf einem konstant hohen Niveau. Im Jahr 2012 lag er noch bei 61 Prozent.

Prof. Dr. Martin Dietrich, Kommissarischer Direktor der BZgA, betont: „Positiv ist, dass die Menschen in Deutschland auch nach der ersten Welle der Pandemie Impfungen befürwortet haben. Denn die Inanspruchnahme von Impfungen in hoher Zahl ist der bestmögliche Schutz vor ansteckenden Infektionskrankheiten. Insbesondere Risikogruppen oder auch Personen, die sich (noch) nicht impfen lassen können, werden geschützt, wenn Impfungen in der Bevölkerung

eine hohe Akzeptanz genießen und flächendeckend in Anspruch genommen werden. Deshalb unterstützt die BZgA mit verlässlichen Informationen rund um Fragen zum Impfschutz.“

Der Wissensstand zum Thema Impfen ist unterschiedlich: So kennen 40 Prozent der Befragten die Impfeempfehlung gegen Masern für Personen, die nach 1970 geboren wurden. Im Jahr 2012 lag ihr Anteil noch bei 19 Prozent. Besser informiert ist die Bevölkerung über das am 1. März 2020 in Kraft getretene Masernschutzgesetz, das für bestimmte Personengruppen eine Pflicht zum Nachweis des Masernschutzes vorsieht: Im Sommer 2020 hatten 80 Prozent der befragten Eltern Kenntnis darüber, dass alle Kinder beim Eintritt in den Kindergarten oder die Schule die ab dem vollendeten ersten Lebensjahr empfohlenen Masern-Impfungen vorweisen müssen.

Darüber hinaus zeigt die Befragung der Eltern im Rahmen der BZgA-Studie, dass die überwiegende Mehrheit dem Impfen positiv gegenübersteht. So haben 77 Prozent eine „(eher) befürwortende“ Einstellung, 16 Prozent haben jedoch teilweise Vorbehalte und sieben Prozent eine „(eher) ablehnende“ Haltung dazu. Gegenüber der Erhebung 2018 ist der Anteil der Eltern, die Impfungen „ablehnend“ gegenüberstehen, um drei Prozentpunkte leicht gestiegen. Nahezu alle befragten Eltern geben an, dass ihr Kind auf jeden Fall gegen Tetanus, Kinderlähmung,

Masern, Mumps, Diphtherie und Röteln geimpft werden sollte. Eine große Mehrheit ist dieser Meinung auch im Hinblick auf Impfungen gegen Keuchhusten, Meningokokken, Windpocken, Hepatitis B und Pneumokokken. Grundsätzlich ist es nahezu allen Eltern wichtig, dass ihr Kind möglichst gut gegen ansteckende Krankheiten geschützt ist.

Für die bundesweite BZgA-Repräsentativbefragung „Einstellungen, Wissen und Verhalten von Erwachsenen und Eltern gegenüber Impfungen“ wurden im Zeitraum Juli bis September 2020 bundesweit 5.002 Personen im Alter von 16 bis 85 Jahren befragt.

Der Ergebnisbericht der BZgA-Studie steht zum Download unter:

www.bzga.de/forschung/studien/abgeschlossene-studien/studien-ab-1997/impfen-und-hygiene/

Auf Grundlage der Daten dieser Studie erscheint im Deutschen Ärzteblatt zeitgleich ein wissenschaftlicher Peer-Review-Artikel unter:

<https://www.aerzteblatt.de/10.3238/arztebl.m2021.0225>

Weiterführende Informationen der BZgA zu Impfungen und aktuellen Impfeempfehlungen unter:

www.impfen-info.de

| Pi BZgA

Am 5. Juni war virtueller Tag der Organspende

Online-Aktionen zum Motto „Entscheide Dich“ luden zum Mitmachen ein

Der Tag der Organspende stellte in diesem Jahr die eigene, selbstbestimmte Entscheidung zur Organspende in den Mittelpunkt. Denn gerade diese eine Entscheidung ist wichtig: für uns selbst, für unsere Angehörigen und erst recht für die Menschen, die auf eine lebensrettende Transplantation warten.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn: „9.000 Namen stehen auf der Warteliste für ein Spenderorgan. 9.000 Menschen, die auf ein neues Leben warten – teils jahrelang, manchmal sogar vergeblich. Jeder von uns kann für einen dieser Menschen einen Unterschied machen. Mit einer einfachen Entscheidung: Würde ich Organe spenden? Am 5. Juni ist bundesweiter Tag der Organspende. Dieser Tag sollte uns alle daran erinnern, dass die Entscheidung Leben retten kann.“

Um aber eine solche bewusste Entscheidung, wie die zur Organspende, treffen zu können, ist es wichtig, sich zu informieren, Meinungen einzuholen und sich aufklären zu lassen. All das bot das Online-Programm zum Tag der Organspende auf www.tagderorganspende.de: Ab 10 Uhr konnten Interessierte live erleben, wie in verschiedenen Chats und Gesprächsrunden Organempfänger, Angehörige von Organspendern und Wartelistenpatienten von ihren persönlichen Erfahrungen berichten sowie Experten aus Politik und Medizin ihr Wissen teilen. Aufgegliedert in die drei Themenblöcke „Danke für deine Entscheidung“, „Der Weg zur Entscheidung“ und „Nur die Entscheidung zählt“ wurden so virtuelle Begeg-



Auf www.tagderorganspende.de und über Social Media rief der Tag der Organspende zum Nachdenken, Mitmachen und Entscheiden auf.

nungen mit Menschen möglich, deren Schicksal eng mit der Organspende verknüpft ist. Diese Einblicke sind wichtig, um eine persönliche und reflektierte Entscheidung über Organspende treffen zu können.

Bereits vorab hat die den Tag der Organspende begleitende Challenge #EntscheideDich das Thema in den sozialen Netzwerken von Facebook, YouTube und Instagram aufgegriffen. Dabei wurden kurze Videos geteilt, die in dem Appell enden: „Entscheiden kann ich. Du auch?“

Auch die traditionelle Aktion „Geschenkte Lebensjahre“, deren Schirmherrschaft erneut Bundesgesundheitsminister Jens Spahn übernommen hat, ist schon gestartet. Sie gab 2 Organempfängern die Möglichkeit, „Danke“

zu sagen für das große Geschenk eines neuen Lebens. So freute sich Stefan Mroncz, stellv. Vorsitzender des Bundesverbandes Niere e. V. und selbst nierentransplantiert, über die hohe Resonanz, die die Aktion auf www.tagderorganspende.de erfährt: „Bereits heute sind 2.778 geschenkte Lebensjahre zusammengekommen. Sie verdeutlichen, wie unbegreiflich wertvoll eine Organspende für einzelne Menschen ist: Ihr eigenes Leben wurde verlängert, weil jemand anderes seine Entscheidung für eine Organspende getroffen hat.“

Im vergangenen Jahr hat jeder der 913 Spender in Deutschland im Durchschnitt mehr als drei Patienten eine neue Lebenschance geschenkt. Jedes einzelne Organ zählt und bedeutet Hoffnung für einen schwerkranken

Menschen auf der Warteliste. Ein starkes Bündnis von Patientenverbänden, wie die Lebertransplantierten e. V., der Bundesverband der Organtransplantierten (BDO) und der Bundesverband Niere, das Netzwerk Spenderfamilien, die Stiftung Über Leben, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die Deutsche Transplantationsgesellschaft (DTG), die Jungen Helden und die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) rief daher gemeinsam am 5. Juni dazu auf, sich zu informieren, Hemmschwellen zu überwinden, Vorurteile abzubauen und damit eine bewusste Entscheidung zu ermöglichen.

Dass diese Entscheidung wichtig ist, betonte Dr. med. Axel Rahmel, Medizinischer Vorstand der DSO: „In mehr als der Hälfte aller Fälle, in denen die Möglichkeit zu einer Organspende bestand, haben im vergangenen Jahr Angehörige die Entscheidung für oder gegen eine Organentnahme gefällt. Wenn in dieser Situation eine schriftliche oder mündliche Äußerung des Verstorbenen zur Organspende vorliegt, wird die Familie um diese Entscheidung gebeten. In rund 44 Prozent der Fälle war der vermutete Wille des Verstorbenen die Grundlage, etwa 18 Prozent der Entscheidungen basierten auf eigenen Vorstellungen der

Angehörigen. Noch nicht einmal jeder Fünfte der möglichen Organspender hatte seinen Willen schriftlich in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung dokumentiert. Wer zu Lebzeiten keine eigene Entscheidung zur Organspende trifft, verzichtet somit auf einen Teil seiner Selbstbestimmung und belastet nachfolgend auch die Menschen, die ihm nahestanden. Denn sie müssen sich in solch einer Ausnahmesituation der Trauer dann auch noch stellvertretend damit befassen, ob sie einer Organspende zustimmen oder sie ablehnen.“

| Pi DSO



Deutsche
Herzstiftung

Plötzlicher Herztod und Herzschwäche:

Verengungen der Herzkranzgefäße noch mehr „auf dem Schirm“ haben

Deutscher Herzbericht: Koronare Herzkrankheit (KHK) geht Sekunden-Herztod und Herzschwäche meist voraus. Was leistet die deutsche Herzmedizin zur Versorgung von KHK-Patienten?

Durchblutungsstörungen durch Herzkranzgefäßverengungen, die sogenannte Koronare Herzkrankheit (KHK), verursachen mit 639.230 vollstationären Fällen (2019) die meisten Krankenhausaufnahmen und sind die Hauptursachen für Herzschwäche (Herzinsuffizienz) und plötzlichen Herztod. Jedes Jahr fallen dem Sekunden-Herztod in Deutschland nach Schätzungen ca. 65.000 Menschen zum Opfer. Wie der aktuelle Deutsche Herzbericht 2020 dokumentiert, starben 2019 an der KHK 119.082 Menschen oder 132,0 Verstorbene pro 100.000 Einwohner (alters- und geschlechtsstandardisierte Mortalitätsrate), davon 44.282 am Herzinfarkt. Rund 35.300 Menschen starben 2019

an Herzschwäche. In über 70 % der Fälle von Herzschwäche und plötzlichem Herztod, der unmittelbar durch bösartige Herzrhythmusstörungen (Kammerflimmern) ausgelöst wird, besteht eine KHK als Ursache. Umso erfreulicher ist, dass die Sterblichkeit beider Herzkrankheiten von 2017 bis 2019 spürbar gesenkt werden konnte: KHK-Sterbefälle wurden um 9,1 % von 145,1 auf 132,0 Verstorbene pro 100.000 EW und die Herzschwäche um 12 % von 42,7 auf 37,6 Verstorbene pro 100.000 EW gesenkt.

„Diese sehr positiven Daten dürfen nicht den Blick dafür verstellen, dass die KHK immer noch die häufigste Todesursache ist. Die frühzeitige Diag-

nose und konsequente medikamentöse und interventionelle Behandlung oder seltener auch operative Behandlung von Plaques und Verengungen der Herzkranzgefäße, die unbehandelt zum Herzinfarkt führen können, sind wie die kardiovaskuläre Prävention unverzichtbar in der Bekämpfung der Sterblichkeit durch die KHK“, sagt der Herzspezialist Prof. Dr. med. Thomas Voigtländer, stellv. Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung zur Vorstellung des Deutschen Herzberichts 2020 und betont „Darüber hinaus sinkt durch eine verbesserte Behandlung der KHK die Sterblichkeit des plötzlichen Herztods und der Herzschwäche – dafür müssen wir sensibilisieren.“ Werde die KHK rechtzeitig



Deutscher Herzbericht 2020

erkannt und behandelt, so Voigtländer weiter, habe das positive Auswirkungen nicht nur auf die Bekämpfung von plötzlichem Herztod und Herzschwäche, sondern auch anderer Herz-Kreislauf-Komplikationen wie z. B. Rhythmusstörungen. Der aktuelle Deutsche Herzbericht 2020 ist kostenfrei als PDF anzufordern unter www.herzstiftung.de/herzbericht

Anstieg der Klinikeinweisungen bei Männern schon bei den 45- bis 50-Jährigen

Zwar konnte die Gesamtzahl der Krankenhausaufnahmen (vollstationäre Hospitalisationsrate) wegen KHK von 2011 bis 2019 deutlich um 12,5 % auf 699,2 (Männer: 1.011,1/Frauen: 387,3) pro 100.000 EW gesenkt werden. Es zeigt sich aber, dass die jüngere Bevölkerungsgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen mit 818 KHK-Fällen pro 100.000 EW überdurchschnittlich häufig stationär behandelt werden muss. Die KHK-Sterblichkeit verschiebt sich etwas in das höhere Alter und beginnt bei den Männern ab 55 Jahren und den Frauen ab 70 Jahren bedeutsam zu werden. „Der Anstieg der Krankenhausaufnahmen wegen KHK setzt bei den Männern bereits mit dem 45. bis 50. Lebensjahr ein. Unser Ziel sollte sein, noch bevor es zum therapeuti-

schen Einsatz von Kathetereingriffen wie PCI und Stentimplantation oder der Bypass-Chirurgie kommt, KHK Patienten zu identifizieren und frühzeitig zu behandeln“, erklärt der Herzstiftungs-Vorstand. Die Diagnostik der KHK hat sich wesentlich weiterentwickelt und auch durch die neuen bildgebenden Verfahren Koronar-CT (Computertomographie) und Kardio-MRT können Veränderungen der Herzkranzgefäße (Plaques und Verengungen) und deren Auswirkung auf die Durchblutung des Herzmuskels frühzeitig erfasst werden. Durch diese Verfahren gelingt es, die Zahl der invasiven Herzkatheterdiagnostik und damit auch die Zahl der stationären Aufenthalte zu reduzieren. Durch frühzeitige Diagnostik und Therapie kann das Auftreten von akuten Koronarsyndromen (Herzinfarkt, instabile Angina Pectoris) verhindert oder zumindest in ein höheres Lebensalter „verschoben“ werden.

Regionale Sterblichkeitsunterschiede bestehen fort

Wie der Deutsche Herzbericht 2020 dokumentiert, bestehen regionale Unterschiede in der Sterblichkeit und bei den Krankenhausaufnahmen von Herzkrankheiten fort, das gilt auch für die KHK und den Herzinfarkt. Am

Beispiel Herzinfarkt zeigt sich: Die niedrigste vollstationäre Hospitalisationsrate für 2019 war 188 in Sachsen, gefolgt von Hamburg mit 209 und Berlin mit 217 zu verzeichnen, die höchste mit 270 im Saarland und 248 vollstationären Fälle pro 100.000 EW in Bremen. Die höchste Sterblichkeitsrate (alters- und geschlechtsstandardisiert) durch einen Herzinfarkt findet sich in den Bundesländern Berlin mit 72,3, Sachsen-Anhalt mit 67,1, Brandenburg mit 67,0, Sachsen mit 60,4 und Mecklenburg-Vorpommern mit 65,4 Verstorbenen pro 100.000 EW. „Allerdings hat sich mit Ausnahme von Berlin die Sterblichkeitsrate in diesen Bundesländern im Vergleich zum Vorjahr spürbar verbessert“, berichtet Voigtländer. Auffällig ist, dass insgesamt die östlichen Bundesländer die höchsten Sterblichkeitsraten für Herzinfarkt haben, die niedrigste Schleswig-Holstein (25,5), Nordrhein-Westfalen (36,6) und Hamburg (40,2).

Mehr Chest-Pain-Units und ambulante Versorgung?

Für die günstige Beeinflussung der Sterblichkeit durch Herzinfarkt kommen mehrere Faktoren wie Abläufe im Rettungssystem, Notarztsysteme mit hoher Effizienz auch fernab der Ballungsgebiete in bevölkerungsarmen Gegenden, Verkürzung der Prähospi-



Abb. 1/5, S. 37: Über- oder Unterschreitung der alters- und geschlechtsstandardisierten vollstationären Hospitalisationsrate aller ausgewählten Herzkrankheiten gemessen am Bundesdurchschnittswert im Jahr 2019



Abb. 2/4, S. 52: Alters- und geschlechtsstandardisierte Mortalitätsrate an akutem Myokardinfarkt (ICD I21) nach Bundesländern (Wohnort) im Jahr 2019

talzeiten durch schnelles Handeln einer für die Infarkt-Symptomatik sensibilisierten Bevölkerung in Betracht. „In ländlichen Regionen mit längeren Anfahrtszeiten der Rettungsdienste könnten die für die Versorgung von Patienten mit unklaren Brustschmerzen wichtigen Chest-Pain-Units, kurz CPUs, für eine Verbesserung der Versorgung von Patienten mit Verdacht auf Herzinfarkt und anderen notfallartigen Herzkreislauf-Ereignissen wie gefährliche Herzrhythmusstörungen und Herzklappenproblemen hilfreich sein“, so Voigtländer. Die über 320 der von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) zertifizierten CPUs in Deutschland verfügen über eine 24-Stunden-Herzkatheterbereitschaft an sieben Wochentagen, sie entstehen aber offensichtlich „in den Regionen, die ohnehin schon gut versorgt sind, leider aber nicht in den Regionen, die einer solchen Versorgung eigentlich bedürfen“, heißt es im Herzbericht. Auch beim Blick auf die Versorgungsdichte mit vertragsärztlichen Kardiologen zeigen sich regionale Unterschiede: am geringsten ist die Versorgungsdichte in Thüringen mit 36.782 EW pro Kardiologen, Mecklenburg-Vorpommern mit 30.342, Bran-

denburg mit 28.987 und Schleswig-Holstein mit 26.640. „Ob dies ein Indikator für Lücken in der ambulanten kardiologischen Versorgung ist und deshalb mit einer höheren Morbidität und Sterblichkeit korreliert, ist eine spekulative Annahme und bedürfte fundierter Analysen.“

Auch in der Corona-Pandemie zum Kardiologen in die Klinik oder Praxis

Der Deutsche Herzbericht zeigt, wie wichtig die Inanspruchnahme der medizinischen Versorgung in Diagnostik, Therapie und Nachsorge im ambulanten und klinischen Sektor ist, und dies gilt ganz besonders auch während der Corona-Pandemie. Eine notfallmedizinische Versorgung durch Notarzt und Klinik erfordern der Herzinfarkt, bösartige Herzrhythmusstörungen, Schlaganfall, Durchblutungsstörungen des Herzens höherer Dringlichkeit wie Hauptstammstenosen und die instabile Angina pectoris als Vorstufen des Herzinfarkts sowie die entgleiste (dekompensierte) Herzschwäche, die hochgradige Aorten-

klappenstenose und der Bluthochdrucknotfall. „Diese sind keine aufschiebbaren Krankheitsfälle, sondern unterliegen auch in der Pandemie weiterhin selbstverständlich der Notfallversorgung“, so Prof. Voigtländer, der Kardiologe und Intensivmediziner am Cardioangiologischen Centrum Bethanien (CCB) Frankfurt am Main ist. Während des ersten Lock-downs sank allein die Zahl der stationär versorgten akuten Herzinfarkte um 31 %, das Spektrum auf Durchblutungsstörungen des Herzens (Ischämien) höherer Dringlichkeit wie Hauptstammstenosen, instabile Angina pectoris, dekompensierte Herzschwäche, kardiogener Schock und Herzinfarkt erweitert, kam man sogar auf 42 % weniger stationäre Behandlungen (1).

Senkung der KHK-Mortalität: Neben Apparatedizin auch dank Prävention

Experten sind sich einig, dass für den kontinuierlichen Rückgang der Sterblichkeitsrate der KHK neben Fortschritten in Diagnostik und Therapie auch die Prävention von kardiovaskulären Risikofaktoren wie Rauchen, Bluthochdruck, Fettstoffwechselstörungen, Diabetes und Übergewicht verantwortlich ist. Aus diesem Grunde müsse deshalb auch „viel mehr in die kardiovaskuläre Vorsorge investiert werden“, wie der Herzstiftungs-Vorstand Voigtländer betont. „Neben Alter und Genetik verursachen die genannten Risikofaktoren die KHK, sind aber mit Lebensstiländerungen zusätzlich zur Therapie gut beeinflussbar.“

Literatur:

(1) Der Untersuchungszeitraum reichte vom 16. März bis 5. April 2020, siehe *WidO-Report: Günster, C, Drogan D, Hentschker C, Klauber J, Malzahn J, Schillinger G, Mostert C. WidO-Report: Entwicklung der Krankenhausfallzahlen während des Coronavirus-Lockdowns. Nach ICD-10-Diagnosekapiteln und ausgewählten Behandlungsanlässen, Berlin 2020*

| Pi Deutsche Herzstiftung

Fakundiny, B.; Walles, T.

Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie, Abtlg. Thoraxchirurgie, Universitätsmedizin Magdeburg

Osteokartilaginäre Ursachen für thorakale Schmerzsyndrome



Dr. med. Bastian Fakundiny

Einleitung

Der akute Thoraxschmerz ist ein häufiges Beschwerdebild, mit dem sich Patienten in Kliniken sowie in Arztpraxen vorstellen [1]. Die möglichen Pathologien reichen von potenziell lebensbedrohlichen Erkrankungen über muskuloskeletale Ursachen bis hin zu psychosomatischen Krankheiten. Die Prävalenz der zugrundeliegenden Erkrankungen differiert hierbei je nach Institution deutlich: Während bei Notarzteinsätzen 69 % der Patienten mit thorakalen Schmerzen eine kardiale Genese haben, reduziert sich der Anteil dieser Patienten in den Notaufnahmen von Akut-Kliniken bereits auf 45-50 % und beträgt in Arztpraxen nur noch 20 %. Dafür überwiegen bei letzteren neuromuskuläre Krankheitsbilder mit einem Anteil von 43 % [2, 3].

Das Ziel dieser Übersichtsarbeit ist es, die selteneren osteokartilaginären Ursachen des Thoraxschmerzes zu beleuchten und voneinander abzugrenzen.

Häufige Ursachen für thorakale Schmerzen

In jedem Fall müssen lebensbedrohliche Krankheitsbilder als Ursache für den Thoraxschmerz ausgeschlossen werden. Die fünf wichtigsten Differenzialdiagnosen („Big Five“) sind hierbei:

- Akutes Koronarsyndrom
- Lungenarterienembolie
- Aortendissektion
- Spannungspneumothorax
- Ösophagusruptur

Eine häufige Ursache für thorakale Schmerzen sind muskuloskeletale Krankheitsbilder. Sie alle sind zumeist gut lokalisierbar, sind atemabhängig und mitunter besteht ein den

Schmerzen zuordenbares Trauma. Thorakale und abdominelle Muskelverletzungen (z. B. Zerrungen und Muskelfaserrisse) sind hier an erster Stelle zu nennen. Aber auch schmerzhaft Pseudarthrosen bei fehlerhafter Frakturheilung nach Rippenfrakturen fallen in diese Kategorie. Ein thorakaler Bandscheibenprolaps kann neben massiven Schmerzen mit Dermatomausfällen verbunden sein [4]. Darüber hinaus sind rheumatoide Erkrankungen (z. B. Fibromyalgie, rheumatoide Arthritis, Psoriasis Arthritis oder axiale Spondyloarthritis) und systemische nicht-rheumatoide Erkrankungen (z. B. osteoporotische Frakturen oder Neoplasien mit pathologischen Frakturen oder Knochenschmerzen) als mögliche Ursachen für thorakale Schmerzen zu nennen [5].

Viszeral-medizinische Krankheitsbilder, die durch Schmerzen in den Thorax ausstrahlen können, sind eine Mesenterialischämie, inkarzerierte Hernien, gastroösophagealer Reflux, Cholelithiasis/Cholezystitis, Urolithiasis oder unterschiedliche Neoplasien. Eine Herpes-Zoster-Neuralgie oder Post-Zoster-Neuralgie ist eine dem Rippenverlauf folgende, unilaterale und mit starken bis stärksten Nervenschmerzen einhergehende Erkrankung [6].

Aufgrund der zahlreichen möglichen Differenzialdiagnosen für das Symptom Thoraxschmerz kann die Diagnosefindung eine erhebliche Herausforderung für den in der Praxis oder in der Klinik tätigen Arzt darstellen. Einerseits muss durch eine korrekte Diagnose Schaden von dem Patienten abgewendet werden, andererseits gilt es unnötige Krankenhausaufnahmen oder Behandlungen zu vermeiden [7, 8]. Oftmals kann nach Ausschluss der „Big Five“ bei einzelnen Patienten keine der oben genannten Schmerzursachen eindeutig identifiziert werden. Dies ist sowohl für den Patienten als auch seinen betreuenden Arzt unbefriedigend. Mitunter werden die Beschwerden des Patienten dann als psychosomatisch gewertet und symptomatisch therapiert. Wenn sich durch die

symptomatische Therapie keine Beschwerdefreiheit herbeiführen lässt, besteht für die Patienten ein hoher Leidensdruck.

Osteokartilaginäre Ursachen für thorakale Schmerzen

Neben den vorgenannten häufigen Ursachen für thorakale Schmerzen gibt es mehrere weitere Pathomechanismen, die ihre Ursache in Irritationen oder funktionellen Störungen des osteokartilaginären Verbundes von Brustbein, Rippenknorpeln und Rippen der vorderen Brustwand haben. Diese Erkrankungen sind außerhalb von Spezialeinrichtungen der Thoraxmedizin oft wenig bekannt und deshalb mit hoher Wahrscheinlichkeit unterdiagnostiziert [9, 10]. Insgesamt haben diese Erkrankungen jedoch eine gute Prognose bzw. sind sehr gut behandelbar. Deshalb sollten nachfolgende Erkrankungen abgeklärt bzw. ausgeschlossen werden, bevor bei einem Patienten mit anhaltenden Thoraxschmerzen eine langwierige psychosomatische Therapie begonnen wird.

Costochondritis

Die Rippenknorpelentzündung (Costochondritis) ist eine der häufigsten Ursache für thorakale Schmerzen und tritt typischerweise im Bereich des costo-sternalen Übergangs C2-C5 auf. Ursachen für die Costochondritis können beispielsweise Thoraxtraumata oder eine Fehlbelastung/Überbeanspruchung durch Sport oder schweres Heben sein [6]. Neben der häufigen unproblematischen Ursache kommen jedoch auch Systemerkrankungen aus dem rheumatoiden Formenkreis (Morbus Bechterew, rheumatoide Arthritis, Morbus Reiter), Infektionen wie Syphilis, Tuberkulose oder eine Aspergillose sowie eine tumoröse Erkrankung am costosternalen Übergang als Beschwerdeursache in Betracht [6].

Schmerzen durch die Costochondritis sind typischerweise bewegungsabhängig und können durch bestimmte Positionen hervorgerufen oder verstärkt werden. Der Schmerzcharakter kann hierbei sowohl scharf als auch dumpf sein. Im Unterschied zum Tietze-Syndrom sind die erkrankten Patienten älter als 40 Jahre und zu 90 % sind multiple Rippen betroffen [11]. In der Regel erfolgt die Diagnose der Costochondritis als Ausschlussdiagnose. Ein spezifischer Test existiert nicht, um die Differenzialdiagnose zu bestätigen. Gegebenenfalls können ein Röntgen-Thorax oder eine CT-Thorax sowie eine Skelettszintigraphie erfolgen, um beispielsweise eine Osteomyelitis oder Neoplasie auszuschließen [11, 12]. Therapie der Wahl der Costochondritis sind NSAR, wobei die Wahl des Medikaments individuell getroffen werden kann. Aber auch Kälte- und Wärmetherapie haben ihren Stellenwert [6, 12]. Unterstützend kann auch eine Glucocorticoid-Injektion erwogen werden, zudem kann Physiotherapie zur Rezidivprophylaxe verordnet werden. Die Prognose ist gut, da die Erkrankung in der Regel selbstlimitierend abläuft. In seltenen Fällen wurde jedoch eine Chronifizierung beschrieben [6, 12].

Cyriax-Syndrom

Das Cyriax-Syndrom beschreibt einen thorakalen Schmerz, der durch eine hypermobile Rippe ausgelöst wird. Die Ursache hierfür kann entweder angeboren (z. B. überlange oder akzessorische Rippe) oder erworben (z. B. posttraumatisch oder postoperativ) sein. In der Regel sind die Rippen 8-10 betroffen, die nicht oder nur indirekt mit dem Sternum verbunden sind [13]. Klassisch betroffen von dem Cyriax-Syndrom sind junge Erwachsene mit einem normalen bis erniedrigten BMI und mehr Frauen als Männer [9, 14]. Der Schmerz entsteht bei der pathologischen Rippenbeweglichkeit durch eine Kompression des benachbarten Interkostalnervs und wird von den Patienten als brennend oder stechend beschrieben [15, 16]. Typischerweise ist der Schmerz bewegungsabhängig und ein Teil der Patienten beschreibt ein „ploppendes“ oder „klickendes“ Geräusch, das mit dem Gefühl des Rippengleitens einhergehen kann [17].

Ein klinischer Test zur Bestätigung der Verdachtsdiagnose ist das „Hooking Manöver“: In Inspiration platziert der Untersucher seine Finger über dem Rippenbogen und zieht dann die betroffene Rippe vorsichtig nach vorne-oben, während der Patient expiriert [18]. Lässt sich hierdurch das „Klicken“ und/oder der Schmerz reproduzieren, gilt der Test als positiv [17]. Konservative Therapieoptionen sind Physiotherapie, Analgesie, lokale Infiltration mit Glukokortikoiden/Lokalanästhetika/Botox oder eine Interkostalnervenblockade [13, 18]. Grundsätzlich gelten die lokale Infiltration mit Analgetika oder eine Interkostalnervenblockade als ungefährlich. Bei unvorsichtiger oder unsachgemäßer Anwendung wurden jedoch Komplikationen bis hin zu einem iatrogenen Spannungspneumothorax beschrieben [20]. Die Operation mit Teilresektion der anterioren Rippe bietet sehr gute Langzeitergebnisse [14]. Publikationen zu dem chirurgischen Outcome zeigen eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine komplette Beschwerdefreiheit oder eine deutliche Reduktion der Beschwerden nach Resektion der betroffenen Rippe [14, 17, 21].

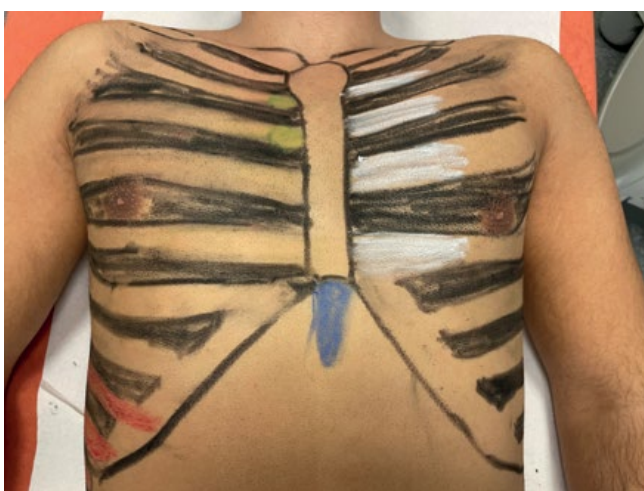
Tietze-Syndrom

Das Tietze-Syndrom ist charakterisiert als eine seltene, nicht-eitrige, schmerzhafte und ödematöse Athropathie, die hauptsächlich die sternocostalen und sternoclavikulären Gelenke betrifft. Im Unterschied zur Costochondritis tritt hierbei häufig (70-80 %) eine begleitende Schwellung auf und in ca. 70 % der Fälle ist ein isoliertes Gelenk betroffen [20]. Diagnostisch eignet sich die Sonographie, die eine Schwellung im Bereich des betroffenen Gelenks nachweist [6]. Alternativ kann auch eine MRT erfolgen, die die entzündliche Schwellung des umgebenden Fettgewebes und ein Knochenödem zeigt [11]. Von dem Tietze-Syndrom am häufigsten betroffen sind junge Erwachsene unter 40 Jahren [20]. Die beschriebenen Symptome sind nicht einheitlich und beinhalten lokalisierte Schmerzen der anterioren Thoraxhälfte, die in

Tab. 1: Osteokartilaginäre Schmerzsyndrome der vorderen Brustwand (in alphabetischer Ordnung).

	Costochondritis	Cyriax-Syndrom	Tietze-Syndrom	Xyphodynie
Häufigkeiten	relativ häufig	selten	selten	selten
Schmerzcharakter	bewegungsabhängiger Schmerz, von stechendem bis stumpfem Charakter, keine Infektzeichen	bewegungsabhängiger Schmerz, von brennendem/stechendem Charakter	Schwellung und Infektzeichen, initial stechen-der Schmerz, später dumpfe Persistenz	meist bewegungsabhängiger Schmerz, Ausstrahlung in Abdomen und Thorax, ggf. mit begleitenden Rückenschmerzen
Lokalisation	häufig 2.-5. Rippe, links > rechts, häufig multiple Rippen betroffen	häufig 8.-10. Rippe unilateral	häufig 2.-3. Rippe sternocostal, auch sternoclaviculär, uni-lokulär und unilateral	unteres Sternumende
Patientencharakteristika	alle Altersgruppen, eher älter als 40 Jahre	junge Erwachsene unter 40 Jahre, eher weiblich, BMI normal bis niedrig	junge Erwachsene unter 40 Jahre	uneinheitlich
Bevorzugte Diagnostik	ggf. Röntgen-/CT-Thorax oder Skelettszintigraphie	Klinische Untersuchung, insb. „Hooking Manöver“	Klinische Chemie, Ultraschall, ggf. MRT	Röntgen-/CT-Thorax
Therapie	NSAR, ggf. Glucocorticoid- und/oder Lokalanästhetika-Injektion	Resektion oder konservative Lokalthherapie	NSAR, ggf. Glucocorticoid- und/oder Lokal-anästhetika-Injektion	Glucocorticoid- und/oder Lokalanästhetika-Injektion, oder Xyphoidresektion
Prognose	gut, in der Regel selbstlimitierend	gute Langzeitergebnisse nach partieller Rippenresektion	Sistieren der Beschwerden typisch nach 1-2 Wochen, aber auch chronische Verläufe	gute Langzeitergebnisse mit anhaltender Schmerzfreiheit nach Xyphoidektomie
Zuständige behandelnde(s) Fachgebiet(e)	konservativ; Orthopädie; Thoraxchirurgie allenfalls diagnostisch beratend	konservativ; Orthopädie; ggf. Thoraxchirurgie	konservativ; Orthopädie; Thoraxchirurgie allenfalls diagnostisch beratend	konservativ; Orthopädie; ggf. Thoraxchirurgie

Fotos: Universitätsmedizin Magdeburg/Dr. Bastian Fakundiny



A) ventrale Ansicht



B) laterale Ansicht

Abb. 1: Schema-Klinische Lokalisation osteokartilaginärer Schmerzsyndrome an der vorderen Brustwand. A) ventrale Ansicht. B) laterale Ansicht. Weiß: Costochondritis (auch multilokulär); Rot: Cyriax-Syndrom; Weiß: Costochondritis (auch multilokulär); Gelb: Tietze-Syndrom (meist isoliert); Blau: Xyphodynie.

Schulter oder Arm ausstrahlen können und durch Husten/ Niesen oder Bewegung verstärkt werden können. Des Weiteren können ein Anstieg der Leukozyten sowie des C-reaktiven-Proteins mit einer Exazerbation des Tietze-Syndroms einhergehen [22]. Am häufigsten sind die 2. und 3. Rippe unilateral betroffen [6]. Die Pathogenese des Tietze-Syndroms bleibt bis heute unklar. In der Literatur diskutierte Ursachen sind Mikroverletzungen und/oder Infektionen der Atemwege [23]. Neben körperlicher Schonung, Wärme- oder Kälteanwendungen können auch Antiphlogistika eingenommen werden. Bei hohem Leidensdruck ist die lokale Applikation eines Lokalanästhetikums und/oder Glucocorticoids im Bereich der Schwellung möglich [6]. Unter der genannten Therapie sistieren die Beschwerden üblicherweise in 1-2 Wochen, allerdings sind auch chronische Verläufe beschrieben [20].

Xyphodynie

Xyphodynie beschreibt ein seltenes Schmerzsyndrom des unteren Sternumendes. Eine PubMed-Suche nach „xyphodynia“ (engl. für Xyphodynie) liefert insgesamt 18 Ergebnisse, davon 7 in den letzten 10 Jahren. Die Studien deuten darauf hin, dass eine anteriore Verlagerung der Xyphoid-Spitze die Ursache der Beschwerden ist. Dies lässt sich sowohl in einer konventionellen seitlichen Röntgenthoraxaufnahme als auch in der CT-Thorax nachweisen [10, 24].

Diese Anomalie des Processus xyphoideus kann angeboren oder erworben sein, wobei neben vorangegangenen Traumata (isoliert oder wiederholt) [10, 24, 25] auch eine Sequenz von starker Gewichtszunahme mit folgender Gewichtsabnahme diskutiert wurde [10]. Auch eine stattgehabte Schwangerschaft wurde als eine mögliche Ursache für die Verkleinerung des Xiphosternalwinkels nach ventral genannt [24]. Auch bei dieser Erkrankung sind die Symptome uneinheitlich. Patienten geben teilweise thorakale und auch abdominelle Schmerzen an. Die Beschwerden sind meist bewegungsabhängig und können teilweise durch Druck auf das Abdomen ausgelöst werden. Es wurden jedoch auch Fälle beschrieben, in denen keine Bewegungsabhängigkeit besteht. Auch beschrieben sind begleitende Schmerzen in z. B. der unteren und oberen Wirbelsäule, dem Nacken bis hin zu Kopfschmerzen [10, 24-26]. Therapeutische Optionen sind auch bei der Xyphodynie die lokale Injektion von Glukokortikoiden und/oder Lokalanästhetika [10, 24, 26] und eine ebenfalls lokale Behandlung mit Ultraschall oder Low-Level-Laser-Therapie (LLLT) [23]. Spätestens bei dem Auftreten von rezidivierenden oder therapieresistenten Schmerzen sollte jedoch eine chirurgische Xyphoidresektion erwogen werden. Dies bietet eine ursächliche Therapie der Xyphodynie, dem entsprechend werden in der Literatur gute Langzeitergebnisse mit anhaltender Schmerzfreiheit nach der Xyphoidresektion beschrieben [10, 24]. Patienten mit einer stärkeren anterioren Verlagerung des Xyphoids scheinen von einer Operation auch stärker zu profitieren [27].

Zusammenfassung

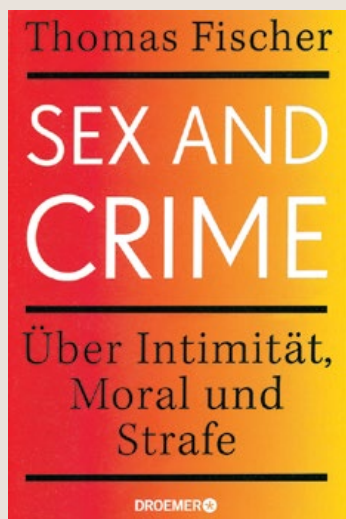
Bei der Abklärung von thorakalen Schmerzursachen sollten potenziell lebensbedrohliche Differenzialdiagnosen des Thoraxschmerzes wie die „Big Five“ oder z. B. abdominelle Ursachen vorrangig ausgeschlossen werden. Nachdem dies geschehen ist, sollte jedoch auch an die hier genannten Schmerzsyndrome gedacht werden. Diese werden relativ selten diagnostiziert. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die tatsächliche Inzidenz deutlich höher ist. In einer englischen Studie, die muskuloskelettale Ursachen bei Klinikeinweisung mit Thoraxschmerz und dem V.a. einen Myokardinfarkt untersuchte, wurde bei 20 % der Patienten eine Costochondritis als Ursache gefunden [28]. Und auch bei der Xyphodynie wird eine hohe Dunkelziffer bei den Diagnosen diskutiert [24, 29]. Die typischen Merkmale sowie mögliche Therapien sind für das Cyriax- und das Tietze-Syndrom, die Costochondritis und die Xyphodynie unter Tabelle 1 (S. 42) zusammengefasst. Die Therapie der genannten osteokartilaginären Schmerzsyndrome sollte in enger Zusammenarbeit insbesondere zwischen den Fachdisziplinen der Orthopädie, Chirurgie und Thoraxchirurgie erfolgen und ggf. durch die Physiotherapie unterstützt werden. Die thoraxchirurgische Vorstellung kann hierbei frühzeitig zur Diagnosesicherung erwogen werden, sollte jedoch spätestens bei persistierenden oder therapieresistenten Beschwerden erfolgen.



Artikel mit Literatur hier abrufbar:
www.tip.de/mf-7-21

Korrespondenzadresse:

Dr. med. Bastian Fakundiny
Universitätsmedizin Magdeburg
Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie,
Abteilung Thoraxchirurgie
Leipziger Straße 44
39120 Magdeburg
Tel.: 0391/67 21905
Fax: 0391/67 21906
E-Mail: bastian.fakundiny@med.ovgu.de



Thomas Fischer

Sex and Crime

Über Intimität, Moral und Strafe

Droemer Verlag, München 2021, ISBN 978-3-426-27843-7, gebunden mit Schutzumschlag, Kleinoktaformat, 374 Seiten, 22,- €

Der Hauptbuchtitel im feuerfarbenen Coverdesign ist ein absoluter Hingucker. Oder sagt man im Nachklang von *Sex and Crime* besser *eyecatcher*? Der Autor nennt es Spannungsgaranten. Man wird das Buch aus der Auslage in die Hand nehmen und beim ersten Blättern etwas enttäuscht feststellen, dass es gar keine verdächtige Sammlung von Sensationsgeschichten zu Sexualverbrechen oder dergleichen ist. Und trotzdem weckt es zunehmend das Interesse des Querlesers, der sehr bald erkennt: Das ist kein Buch der Moral sondern des Rechts. Der Autor *Thomas Fischer* ist eine Institution in Sachen Strafrecht als ehemaliger Richter, Hochschullehrer, vielfacher Buchautor und Kolumnist. Seine Publikationsliste ist enorm und hält an. Das hier vorgelegte, neueste Buch widmet sich ganz den strafrechtlichen Belangen geschlechtlicher Beziehungen zwischen Menschen bzw. deren Grenzüberschreitungen und kriminellen Ausuferungen.

Der Buchinhalt ist in fünf Kapitel strukturiert. Eingangs gibt Fischer Auskunft über einige Besonderheiten der Richtersprache und des Strafrechts. Er erklärt auch, warum er dieses Buch schreiben wollte. Er nennt es eine kleine Reise in die Systematik und Dogmatik des Strafgesetzbuches inkl. der Anführung mehrerer fiktiver Beispielsfälle zu Tatbeständen des Sexualstrafrechts, um dem juristischen

Laien ein gewisses Verständnis zu ermöglichen. Er tut das vor dem Hintergrund seiner langjährigen Berufserfahrung. Unter der Überschrift *Was ist Sexualität* lenkt er das Augenmerk auf Natur und Kultur des sexuellen Verhaltens, auf Lust, Fortpflanzung und Moral als Teil individueller und gesellschaftlicher Aktivität und deren ständiger Veränderungen. Partnerwahl, Familien-ehre, sexuelle Präferenz seien hier nur als Stichworte genannt. Sie markieren historische Entwicklungen sowohl des Umgangs mit der Sexualität als auch der jeweiligen Grenzen in der Kommunikation. Unter *Norm und Abweichung* geht er auf die Notwendigkeit von Regeln in Bezug zur gelebten Sexualität ein. Unter diesem Aspekt räumt er auch der historischen Rolle der Religionen ihren Platz ein und misst ihnen Bedeutung bei. Normativität sei notwendiger Teil gesellschaftlichen Miteinanders. Unter der Kapitelüberschrift *Zwang, Missbrauch, Täuschung* geht es vor allem um den freien Willen und seine Erkennbarkeit unter einverständlichen Sexualpartnern, ein in der rechtlichen Beurteilung besonders häufig in den Fokus geratenes Kriterium. Denn es geht um die unabdingbare sexuelle Selbstbestimmung des Individuums.

Diesen mehr abstrakten juristischen Erörterungen folgen unter *Aktuelle Rechtslage* und *Beispielsfälle* fünf von Fischer fiktiv zusammengestellte und nachvollziehbare Vorgänge. Sie be-

treffen das überwiegende Spektrum von Beschuldigungen mit dem Verdacht auf sexuell motivierte Straftaten. Es sind das im ersten Fall *Sexueller Übergriff, Nötigung, Vergewaltigung*. Im zweiten Fall wird auf *Sexuelle Übergriffe durch das Ausnutzen von besonderen Lagen* des Opfers eingegangen. Im dritten fiktiven Fall werden *Sexualdelikte gegen Kinder* am praxisnah geschilderten Beispiel ausgiebig erörtert. Im vierten Fall geht es um *Sexuelle Belästigungen* und im fünften um das *Verbreiten von kinderpornografischen Inhalten*.

In einem eigenen Kapitel gibt der Autor anhand des gesellschaftlichen Diskurses Ausblicke auf die erwartbaren Entwicklungen bezüglich Sexualstrafrecht. Es stehen u. a. die Themen der sexuellen Identität, der sexuellen Präferenzen, des sog. Cybersex und der Beziehung zwischen Moral und Strafrecht in Zeiten gesellschaftlicher Unsicherheit zur Diskussion.

Den Abschluss des Buches bildet ein *Anhang* mit Auszügen aus dem gültigen Strafgesetzbuch von 1998 einschließlich der inzwischen vollzogenen Änderungen und Hinweise zu in der Gesetzgebung befindlichen Bearbeitungen. Es folgen unter der Zuordnung *Dokumente* historische gesetzliche Regelungen, z. B. aus der *Peinlichen Halsgerichtsordnung* Kaiser Karls V. von 1532. Im *Allgemeinen Landrecht für die Preu-*

Bischen Staaten von 1794 fällt als Strafmaßnahme immer mal wieder der Begriff des *Willkommens und Abschieds* auf, was so gar nichts mit Goethes Ritt zur geliebten Pfarrerstochter ins Elsass zu tun haben dürfte. Ein abschließendes Sach- und Namensregister ist zum Verständnis der Lektüre hilfreich.

Die Sprache der Juristen ist vom Alltag ihrer Berufstätigkeit geprägt und in Reinform für den Laien kaum verständlich, die der Mediziner wahrscheinlich auch, meint Thomas Fischer. Er bietet mit seinem Buch die Chance, geltendes Recht auf einem gesellschaftlich viel beachteten und häufig missverständlich ausgelegten Lebensbereich zu

verstehen. Sexualstraftaten sind in der öffentlichen Wahrnehmung der Medien ständig präsent und genießen ein hohes Maß an Aufmerksamkeit. Veränderungen in der Gesellschaft bedingen auch solche im Umgang mit der Sexualität, die die Gesetzgebung im Auge behalten muss. Buchautor Thomas Fischer bleibt diesbezüglich streitbar, nicht ohne einen gewissen humoristisch-ironischen Einschlag. So ärgert er sich offensichtlich über die übergreifende Anwendung des Begriffes der sexuellen Gewalt gegen Kinder und macht auch sonst kein Hehl aus so mancher Formulierung in der Gesetzgebung. Er spricht von der *Borniertheit des Jetzt*. Von der Empfehlung zur Lektüre oder gar des gelegentlichen Gebrauches des Buches

sollte nur ausgenommen sein, wer nie etwas mit Intimität, Moral oder Auswirkungen seiner Sexualität zu tun haben möchte, sich jenseits von Gut und Böse wähnt. Die Entwicklung geht weiter. Schließlich scheint der anzügliche Blick bereits im Visier einschlägiger Ziel-fahnder zu sein!

Prof. Thomas Fischer schließt sein Buch mit der Feststellung: *„Es gibt kein Strafrecht ohne Moral, aber einen weiten Bereich von Moralen ohne Strafrecht. Wer seiner eigenen Moral nicht mehr traut oder trauen kann, wird die verlorene Sicherheit nicht im Strafrecht wiederfinden.“*

F.T.A. Erle, Magdeburg (Juni 2021)

Leserbriefe zum Editorial

„Der umgekehrte Rumpelstilzchen-Effekt“

im Ärzteblatt Sachsen-Anhalt, Heft 5/21, S. 5 von Dr. med. Simone Heinemann-Meerz

Leserbrief von Dr. Axel Florschütz

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die offenen Worte der Ärztekammer-Präsidentin im Vorwort der letzten Ausgabe. Sie hat uns aus dem Herzen gesprochen. Ich bin seit kurzem Hausarzt in Dessau und meine Frau ist niedergelassene Kinderärztin. Wir vermissen seit Monaten – eigentlich schon seit einem Jahr – den notwendigen klaren medizinischen

Sachverstand bei den politischen Entscheidungen in Deutschland. Mit ihren Beiträgen hat die Ärztekammer-Präsidentin schon mehrfach auf Missstände und die fehlende differenzierte Kommunikation mit ärztlichem Sachverstand hingewiesen. Den Meinungspluralismus und die offene Auseinandersetzung mit Problemen in der aktuellen Presselandschaft und im Fernsehen vermissen wir schmerzlich. Das

Ärzteblatt sollte öfter mit Beiträgen auf aktuelle medizinische und auch gesundheitspolitische Probleme eingehen und diese von verschiedenen Seiten beleuchten. Die einseitige Darstellung in führenden Medien haben wir satt.

*Mit freundlichen Grüßen
Dr. Axel Florschütz
Dessau-Roßlau*



Foto: fotolia.de/eyewave

Leserbrief von Prof. Rüdiger Nilius

Liebe Frau Heinemann-Meerz,

zu Ihrem sehr wohlformulierten Editorial zur C-Problematik möchte ich Sie beglückwünschen. Sie haben das formuliert, was medizinisch richtig ist, aber politisch nicht befolgt wird. Dabei gibt es mit Seuchen jahrhundertelange Erfahrungen, die aber Labormediziner

wohl nicht mehr kennen. Sie haben recht, einen Evidenz- und nicht Inzidenzwert-basierten Ansatz zu fordern. Hoffentlich bekommen Sie keinen Ärger mit „Meinungsglätttern“, die in der Medienlandschaft herrschen. Und nun möchte ich Ihnen alles Gute für die Zeit nach einer erfolgreichen Präsidentschaft der sachsen-anhaltischen Ärzte-

kammer wünschen. Bleiben Sie gesund und nutzen Sie die vermutlich wieder etwas größeren Freiräume für private und fachliche Mußestunden.

*Mit besten Grüßen
Ihr Prof. Rüdiger Nilius*

Leserbrief von Lars Kriek

„Der umgekehrte Rumpelstilzchen-Effekt“...

Endlich bringt unsere ehrenwerte Vorsitzende die Sache auf den Punkt. Die Pandemie ist dadurch gekennzeichnet, dass mittlerweile jeder auf sarkastische Art und Weise seine Meinung äußert und meistens im Nachhinein „die Politik“ maßregelt, da „die Politik“ mit „einfallslosen“ Maßnahmen zu regeln versucht. Die Vorsitzende fordert „einen evidenzbasierten Ansatz“, mittlerweile vergisst aber offensichtlich jeder Kommentierende, dass Evidenz nur im Nachhinein klar

werden kann. Beginnend mit der Titelseite des vorliegenden Ärzteblattes liegt uns wieder ein prall gefülltes Heft mit Lobeshymnen vor, die Ärzteschaft scheint offensichtlich hauptsächlich daran interessiert zu sein, wer wen und wann gelobt und wer wann welche Auszeichnungen und Medaillen erhalten hat. So ist man auch mit dieser Ausgabe schnell durch. Das sicherlich notwendige Engagement der Basis in der Ärztekammer (woraufhin die Vorsitzende ja richtigerweise in vorhergehenden Ausgaben hingewiesen hat) fällt bei steigender Arbeitsbelastung in den Kliniken schwer. Seit Jahren liegen

die Arbeitszeiten bei deutlich über 60 Wochenstunden, das liegt sicher an den vielen in Teilzeit arbeitenden Ärzten (Work-Life-Balance). Es gibt also auch neben der Verleihung von Medaillen und Ehrennadeln noch viel zu tun. Insgesamt sollte man zumindest wieder zu einer vernünftigen Gesprächs- und Kritikkultur finden, Sarkasmus und Selbstgerechtigkeit helfen niemandem und lösen keine Probleme. Der Sarkasmus meines Kommentares ist mir bewusst.

*Mit freundlichen Grüßen
Lars Kriek*

Leserbrief von Dr. Karl-Heinz Binias, Prof. Jochen Weigt, Dr. Daniela Weigt, Dr. Christiane Porsch, Steffen Otto und Claudia Pfißner

Sehr geehrte Frau Dr. Heinemann-Meerz,

als Ärzte und Mitglieder der Ärztekammer Sachsen-Anhalt distanzieren wir uns ausdrücklich von Ihrem Kommentar „Der umgekehrte Rumpelstilzchen-Effekt“, erschienen im Ärzteblatt Sachsen-Anhalt 5/2021. Als Präsidentin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt haben Sie unter anderem die Aufgabe, Sachwalter der Interessen und die Stimme der Ärzteschaft zu sein. Mit Ihrem erwähnten Beitrag leisten Sie dieser Aufgabe einen Bärendienst. Mehr noch, als Repräsentantin unseres

Berufsstandes schädigen Sie mit Ihrem undifferenzierten, in Teilen fachlich falschen Kommentar, die Position und die berechtigten Forderungen und die Anliegen der gesamten Ärzteschaft. Mit keinem Wort gehen Sie auf die täglichen Herausforderungen der Pandemie für die Ärzteschaft ein, weder würdigen Sie die Leistungen unseres Berufsstandes noch zeigen Sie irgendeine konkrete Perspektive auf, abgesehen von floskelhaften Trivialformeln, wie „abgestimmtes transparentes Krisenmanagement“. Mit dem Aufzeigen von Scheinwidersprüchen oder mit Konfabulieren über Management-Literatur

bis hin zur Flüchtlingskrise, leistet Ihr Beitrag weder formal noch fachlich irgendeinen substanziellen Beitrag zu einer notwendigen Debatte. Hätten Sie nur geschwiegen! Ich schliesse mit einem Zitat von Karl Kraus: „Es gibt Dinge, die sind so falsch, dass nicht einmal das Gegenteil wahr ist.“

*Ihnen einen schönen Tag,
herzlichst Dr. Karl-Heinz Binias,
Prof. Jochen Weigt, Dr. Daniela Weigt,
Dr. Christiane Porsch, Steffen Otto,
Claudia Pfißner*

Zuschriften zum Editorial

„Gender*itis“ oder „Gendern um jeden Preis“ ...

im Ärzteblatt Sachsen-Anhalt, Heft 6/21, S. 5 von Dr. med. Simone Heinemann-Meerz

Die Redaktion erreichten einige, mehrheitlich positive, Zuschriften zu dem Editorial in der Juni-Ausgabe. Das Ärzteblatt Sachsen-Anhalt wurde einmalig für diese Ausgabe unter dem Namen „Ärzt*innenblatt“ veröffentlicht. Üblicherweise werden die bei uns eingegangenen Leserbriefe in unserer Zeitschrift abgedruckt. Aufgrund der Fülle der Zuschriften wurde sich auf deren Kernaussagen beschränkt.

„Die Provokation mit der Titelseite war perfekt.“

„Stationsarzt, Facharzt, Frau Oberarzt oder sogar Frau Chefarzt ist sicher nicht korrekt, wenn es um eine Kollegin geht, aber alles ist besser als ‚Ärzt*Innen‘, ‚Oberärzt*Innen‘ etc.“

„Wenn Sie bspw. von einem ‚Kampf für die gendersensible Sprache‘ sprechen, oder vom ‚Preis der Verstümmelung der deutschen Sprache‘ und ‚Genderwahn‘ reden, nutzen Sie eine bewusst drastische, pauschalisierende und polarisierende, unsachliche und für das Thema letztlich unpassende und unsensible Sprache.“

„Die Titelseite unseres Ärzteblattes in Genderdeutsch (?) finde ich nicht passend. [...] Im Titel ‚Ärzteblatt‘ sind m. E. nach alle Ärzte und Ärztinnen enthalten.“

„[...], Sie sprechen mir und sicher vielen meiner Kollegen aus der Seele!“

„Endlich werden wir Ärztinnen gesehen! Umso größer war dann die Enttäuschung, als ich Ihr Editorial las, in dem Sie das Gendern lächerlich machen. Dies schmerzt umso mehr, da Sie selbst eine Frau sind.“

„Abgesehen davon, dass es sich bei dem Wort ‚Arzt‘ nicht um ein generisches Maskulinum handelt und sich der männliche Arzt in der ‚gegenderten‘ Ansprache im Plural unter Umständen ‚nicht mit gemeint‘ fühlen könnte.“

„Wer denkt, durch Sternchen, andere Schriftzeichen oder Partizipialkonstrukten zur Gleichstellung der Frau beizutragen, irrt gewaltig und zeigt vor allem, dass er unsere Sprache und ihre Grammatik nicht beherrscht oder verstanden hat.“

„Aber so kann ich über meine Freude berichten, dass die Vertreter der [Landesärztekammer] offenbar nicht vorhaben, sich der neuen, aberwitzigen Lifestyle-Sprache zu unterwerfen.“

„Es ist schade, dass Sie keine konstruktive Kritik platzieren. Ihr Artikel scheint allein darauf abzuzielen, gendergerechte Sprache ad absurdum zu führen.“

*Allen Leserinnen und
Lesern, die im August
Geburtstag haben, gratulieren
wir recht herzlich!*



Die Geburtstage finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt.

*Allen Leserinnen und
Lesern, die im August
Geburtstag haben, gratulieren
wir recht herzlich!*



Die Geburtstage finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt.

*Allen Leserinnen und
Lesern, die im August
Geburtstag haben, gratulieren
wir recht herzlich!*



Die Geburtstage finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt.

Allen Leserinnen und Lesern, die im August Geburtstag haben, gratulieren wir recht herzlich!



Die Geburtstage finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt.

Foto: fox17/Fotolia

Buchtipps der Redaktion

Rüdiger Nilius

Trotz alledem: ein erfülltes Leben

Unfrisierte Erinnerungen eines Mediziners aus der DDR

verlag am park, ISBN 978-3-947094-74-5, 618 Seiten, 16 x 23 cm, broschiert mit Fotos/Dokumenten, 25,- €



Prof. Nilius war Arzt, Forscher, Hochschullehrer und Mitte 50, als ihn seine Universität, an der er einst studiert und promoviert hatte, kalt entließ. Auf eigenen Wunsch zwar, aber letztlich doch politisch aussortiert wie viele seinesgleichen. Obgleich international anerkannt wegen seiner Untersuchungen von Lebererkrankungen, wünschte man ihn loszu-

werden. Auch an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg brauchten sie Platz für Hochschullehrer und Wissenschaftler aus dem Westen. Er könne es auch nach dreißig Jahren nicht begreifen, dass selbst Kollegen, mit

denen er gut und fair zusammengearbeitet hatte, sich zugleich zu Anklägern und Richtern aufschwangen und erniedrigten, Berufsbiographien zu zerstören. »Aus meiner geliebten Klinik konnte man mich zwar vertreiben, aber man konnte mich nicht brechen und meiner Selbstachtung berauben«, heißt es in seiner Autobiographie.

Rüdiger Nilius blickt auf ein erfülltes Leben zurück. Der in Halle Geborene lebt nun wieder in seiner Heimatstadt, nachdem ihn die »Wende« von dort vertrieben hatte. Er hadert nicht mit seinem Schicksal, berichtet über seine Entwicklung und die nicht immer leichte, aber doch befriedigende Tätigkeit als Mediziner, Klinikchef und Forscher in einem Land, das vierzig Jahre das seine war. Er schreibt eine private Geschichte, aber es ist zugleich auch die Geschichte eines Landes.

Quelle: verlag am park

Cover: verlag am park



Veranstaltungsinformationen der Abteilung Fortbildung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Achtung

Corona-Virus: Aktuelle Informationen zur Durchführung von eigenen Veranstaltungen

Die Ärztekammer Sachsen-Anhalt ist bemüht, Ihnen ein größtmögliches Angebot anzubieten. Jedoch aufgrund der dynamischen Entwicklung der Corona-Pandemie entscheiden wir tagesaktuell neu, welche angekündigten eigenen Kurse und Veranstaltungen wir anbieten können. Daher kann es sein, dass aufgezeigte Termine in dieser Ausgabe nach



Drucklegung nicht mehr auf dem neuesten Stand sind. Vor diesem Hintergrund beachten Sie bitte die aktuellen Informationen zur Durchführung von Veranstaltungen auf unserer Internetseite und in der jeweils aktuellen Ausgabe des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt: **www.aeksa.de**

Zudem verweisen wir noch auf die „FobiApp – das Fortbildungsprogramm für Ihr Smartphone“, in der Sie sich über Fortbildungsveranstaltungen informieren können: **www.t1p.de/fobiapp**

TEILNAHME NUR NACH VORHERIGER ANMELDUNG!

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Ärztinnen und Ärzte

Weiterbildungskurs: „Notfallmedizin“ (80 h) Modul I-II Modul III-IV	ab 09.08.2021 10. – 17.09.2021	E-Learning Magdeburg	
Weiterbildungskurs: „Psychosomatische Grundversorgung/ Verbale Interventionen“ für alle Fachrichtungen (50 h)	20. – 24.09.2021 22. – 26.11.2021	Halle (Saale)	
Curriculare Fortbildung: „Antibiotic Stewardship (ABS)“, Grundkurs „ABS-beauftragter Arzt“ (40 h)	20. – 24.09.2021	Neugattersleben	
Weiterbildungskurs: „Psychosomatische Grundversorgung/ Verbale Interventionen“ für alle Fachrichtungen (50 h)	24. – 25.09.2021 12. – 13.11.2021 10. – 11.12.2021	Teil 1 MD Teil 2 MD Teil 3 MD	AUSGEBUCHT!
Aktualisierung der FK im Strahlenschutz nach der Strahlenschutzverordnung	29.09.2021	Magdeburg	AUSGEBUCHT!
Strukturierte curriculare Fortbildung: Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (Modul 1) (40 h)	11. – 15.10.2021	Neugattersleben	
Weiterbildungskurs: Suchtmedizinische Grundversorgung (50 h)	14. – 15.10.2021 Block A 18. – 19.11.2021 Block B 27. – 28.01.2022 Block C	Halle (Saale) Bernburg Halle (Saale)	
Update Verkehrsmedizinische Begutachtung – Erfahrungsaustausch	16.10.2021	Barleben, OT Ebendorf	
Gemeinsame Fortbildung der ÄK und der KV Sachsen-Anhalt, Thema: „Betrachtungen zum selbstbestimmten Lebensende – eine Gratwanderung für den Arzt und den Patienten?“	20.10.2021	Dessau-Roßlau Bauhaus	
Ärztliche Leichenschau	06.11.2021	Schönebeck	AUSGEBUCHT!
Fit für den Notfall in der Praxis und im Kassenärztlichen Bereitschaftsdienst	17.11.2021	Magdeburg	
Aktualisierung der FK im Strahlenschutz nach der Strahlenschutzverordnung für Ermächtigte Ärzte	20.11.2021	Barleben, OT Ebendorf	
Curriculum: „Transplantationsbeauftragter Arzt“ (40 h) A: Theoretische Fortbildung = 32 h, davon 8 h E-Learning B: Gesprächsführung/Angehörigengespräch = 8 h	22. – 25.11.2021	Neugattersleben	
Update Notfallmedizin	27.11.2021	Magdeburg	

Weitere Informationen (Anmeldeformulare, Gebühren etc.) finden Sie auf der Website: **www.aeksa.de**, im Kapitel Arzt > Fortbildung > Kursangebote Ärzte. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Abteilung Fortbildung.

Veranstaltungen für Assistenzpersonal		
Fortbildungsveranstaltung für MFA von Durchgangsarzten: Thema: „Verfahren und Abrechnung ärztlicher Leistungen im Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung“	01.09.2021	Magdeburg
Online-Fortbildungsveranstaltung für MFA: „Die Mitwirkung beim Impfmanagement in der ärztlichen Praxis“	01.09.2021	online
Suchtmedizinische Versorgung (60 h) Prüfungskolloquium	20.-24.09.2021 07.-08.10.2021 08.12.2021	Bernburg/Halle (Saale)
EKG- und Belastungs-EKG-Kurs	09.10.2021	Magdeburg
Notfallseminar mit interaktiver und praktischer Fallbesprechung	20.11.2021	Magdeburg
Qualitätsmanagement in der Praxis – Ausbildungsbeauftragte für MFA (Fortbildungsreihe 20 h = 4 Termine)	verschoben in 2022	Magdeburg

Weitere Informationen (Anmeldeformulare, Gebühren etc.) finden Sie auf der Website: www.aeksa.de, im Kapitel MFA > Fortbildungen. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Abteilung Fortbildung.

Aktualisierung von Fachkunden nach Strahlenschutz

Aufgrund der weiter bestehenden pandemischen Situation ist es möglich, dass die angekündigten Kurse zur Aktualisierung der Fachkunde nach § 48 Abs. 1 Strahlenschutzverordnung kurzfristig entfallen. Die hiervon betroffenen Mitglieder der Ärztekammer Sachsen-Anhalt möchten wir insoweit beruhigen, als dass die daraus gegebenenfalls resultierenden Überschreitungen der Fünfjahresfrist nicht den Verlust der Fachkunde bedeuten. Der Umgang mit Überschreitungen der Fünfjahresfrist zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz liegt im Ermessen der zuständigen Ärztekammer. Die Entscheidungen werden im Einzelfall getroffen. Soweit objektive Gründe – wie z. B. der Wegfall der Kurse – vorliegen, wird die Ärztekammer Sachsen-Anhalt Überschreitungen akzeptieren und die spätere Aktualisierung anerkennen. **Bitte informieren Sie sich über den aktuellen Stand zu diesen Kursen auf der Homepage der Ärztekammer Sachsen-Anhalt.**

*Dipl.-Med. Christine Schirmer
Abteilungsleiterin Fortbildung*

Fort- und Weiterbildungskurse für Ärztinnen und Ärzte

Weiterbildungskurs: „Notfallmedizin“ (80 h)		FP 80
Termine	Ab 09. August 2021 (Modul I – II) (E-Learning) 10. – 17. September 2021 (Modul III – IV)	
Beginn/Ende	09.00 – 17.00 Uhr	
Veranstaltungsort	Magdeburg	
Teilnahmegebühr	1500,00 Euro	
Anmeldefrist	3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn	
Ansprechpartner	Frau Bauer (Tel.: 0391/6054-7760)	
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen (zum Download) und Pausenverpflegung. Internetzugang wird bereitgestellt.	



Curriculare Fortbildung: Antibiotic Stewardsip, Grundkurs „ABS-beauftragter Arzt“ (40 h) (auch für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte geeignet)		FP 40
Termin	20. – 24. September 2021	
Veranstaltungsort	AKZENT Hotel Acamed Resort, Brumbyer Str. 5, 06429 Nienburg/OT Neugattersleben	
Teilnahmegebühr	550,00 Euro	
Anmeldefrist	3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn	
Ansprechpartner	Herr Wolff (Tel. 0391/6054-7720)	
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen (zum Download) und Pausenverpflegung. Hotelzimmer sind bitte selbst zu buchen! Einzelheiten zum Veranstaltungsort unter www.acamed.de	

Weiterbildungskurs: „Psychosomatische Grundversorgung/Verbale Interventionen“ für alle Fachrichtungen (50 h)		FP 50
Termine	20. – 24. September 2021 22. – 26. November 2021	
Veranstaltungsort	Diakoniekrankenhaus Halle (Saale) Psychotherapie/Psychosomatik Mühlweg 7, 06114 Halle Leitung: Herr Dr. med. Thilo Hoffmann	
Ansprechpartner	Sekretariat Dr. Hoffmann Tel.: 0345 778-7109 Fax: 0345 778-6326	

Strukturierte curriculare Fortbildung: „Hygienebeauftragter Arzt“, Modul I (40 h) (auch für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte geeignet)		FP 40
Termin	11. – 15. Oktober 2021	
Beginn/Ende	09.30 – ca. 18.00 Uhr	
Veranstaltungsort	AKZENT Hotel Acamed Resort, Brumbyer Straße 5, 06429 Nienburg/OT Neugattersleben	
Teilnahmegebühr	550,00 Euro	
Anmeldefrist	2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn	
Ansprechpartner	Frau Stahl (Tel.: 0391/6054-7730)	
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen (zum Download) und Pausenverpflegung. Hotelzimmer sind bitte selbst zu buchen. Einzelheiten zum Veranstaltungsort unter www.acamed.de	

Weiterbildungskurs: Suchtmedizinische Grundversorgung (50 h)		FP 50
Termine	14. – 15. Oktober 2021 18. – 19. November 2021 27. – 28. Januar 2022 (Einzelkurse buchbar)	
Veranstaltungsort	Halle (Saale), Bernburg	
Teilnahmegebühr	780,00 Euro (Einzelkurs 300,00 Euro)	
Anmeldefrist	3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn	
Ansprechpartner	Frau August (Tel. 0345/7748-218)	
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen und Pausenverpflegung. Alle Anfragen zur Organisation generell über den Veranstalter www.suchtmed-ost.de	

Update Verkehrsmedizinische Begutachtung (Erfahrungsaustausch)		FP 5
Termin	Samstag, 16. Oktober 2021	
Beginn/Ende	09.00 – ca. 14.00 Uhr	
Veranstaltungsort	Barleben, OT Ebendorf	
Teilnahmegebühr	90,00 Euro	
Anmeldefrist	2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn	
Ansprechpartner	Frau Bauer (Tel. 0391/6054-7760)	
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen (zum Download) und Pausenverpflegung	

Gemeinsame Fortbildung der ÄK und der KV Sachsen-Anhalt Thema: „Betrachtungen zum selbstbestimmten Lebensende – eine Gratwanderung für den Arzt und den Patienten?“		FP 4
Termin	Mittwoch, 20. Oktober 2021	
Beginn/Ende	16.00 – 19.00 Uhr	
Veranstaltungsort	Dessau-Roßlau	
Teilnahmegebühr	keine	
Anmeldefrist	6. Oktober 2021	
Ansprechpartner	Herr Wolff (Tel.: 0391/6054-7720)	
Bemerkungen	Anmeldung erforderlich! Teilnehmerzahl begrenzt.	

Fit für den Notfall in der Praxis und im Kassenärztlichen Bereitschaftsdienst		FP 5
Termin	Mittwoch, 17. November 2021	
Beginn/Ende	14.30 – 18.00 Uhr	
Veranstaltungsort	Magdeburg	
Teilnahmegebühr	80,00 Euro	
Anmeldefrist	3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn	
Ansprechpartner	Frau Bauer (Tel. 0391/6054-7760)	
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen und Pausenverpflegung.	

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Strahlenschutzverordnung		FP 9
Termin	Samstag, 20. November 2021	
Beginn/Ende	09.00 – ca. 17.30 Uhr	
Veranstaltungsort	Barleben, OT Ebendorf	
Teilnahmegebühr	90,00 Euro	
Anmeldefrist	3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn	
Ansprechpartner	Frau Stahl (Tel.: 0391/6054-7730)	
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen und Pausenverpflegung.	



Curriculum: „Transplantationsbeauftragter Arzt“ (40 h) – in Kooperation mit LÄK Sachsen, LÄK Thüringen, sowie DSO Region Ost		FP 40
Termin	22. – 25. November 2021	
Beginn/Ende	09.00 – ca. 17.00 Uhr	
Veranstaltungsort	AKZENT Hotel Acamed Resort Brumbyer Straße 5 06429 Nienburg OT Neugattersleben	
Teilnahmegebühr	420,00 Euro	
Anmeldefrist	2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn	
Ansprechpartner	Frau Stahl (Tel.: 0391/6054-7730)	
Bemerkungen	<p>A: Theoretische Fortbildung (32 Stunden, davon 8 Stunden E-Learning) und B: Gesprächsführung/Angehörigengespräch (8 Stunden)</p> <p>Die Absolvierung des Online-Teils (E-Learning) im Vorfeld ist Voraussetzung für die Teilnahme am Curriculum! LOGIN unter: http://elearning.dso.de, nähere Informationen dazu finden Sie im Internet unter www.aeksa.de > Ärzte > Fortbildung > Kursangebote Ärzte. Bei Anmeldung senden Sie bitte die Teilnahmebescheinigung der DSO mit ein.</p> <p>Das Curriculum ist in Sachsen-Anhalt anerkannt als Weiterbildungskurs für die Zusatzbezeichnung Transplantationsmedizin nach §4 Abs. 8 der WBO.</p> <p>Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen (zum Download) und Pausenverpflegung. Hotelzimmer sind bitte selbst zu buchen! Einzelheiten zum Veranstaltungsort unter www.acamed.de</p>	

Update Notfallmedizin		FP 8
Termin	Samstag, 27. November 2021	
Beginn/Ende	09.00 – 16.00 Uhr	
Veranstaltungsort	Magdeburg	
Teilnahmegebühr	150,00 Euro	
Anmeldefrist	3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn	
Ansprechpartner	Frau Bauer (Tel. 0391/6054-7760)	
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen und Pausenverpflegung.	

Kooperation der Landesärztekammer Sachsen und der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Kurs „Spezielle Schmerztherapie“ – Teil 2 (40 h), nach dem Kursbuch der Bundesärztekammer (FP 40)

Termin: 04.10. – 08.10.2021

Ort: Hörsaal des Bildungszentrums, Haus 33, Eingang B, 3. Etage des
Städtischen Klinikum St. Georg gGmbH, Delitzscher Str. 141, 04129 Leipzig

Anmeldung/Auskunft: Sächsische Landesärztekammer
Referat Fortbildung, Frau Schmidt
Tel.: 0351 8267 -321, Fax: -322, E-Mail: fortbildungskurse@slaek.de

Veranstaltungen für Assistenzpersonal

Fortbildungsveranstaltung für MFA von Durchgangsärzten: „Verfahren und Abrechnung ärztlicher Leistungen im Bereich der gesetzlichen Unfallversicherung“

Termin	Mittwoch, 01. September 2021
Beginn/Ende	14.00 – 17.30 Uhr
Veranstaltungsort	Magdeburg
Teilnahmegebühr	40,00 Euro
Anmeldefrist	2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn
Ansprechpartner	Frau Stahl (Tel.: 0391/6054-7730)
Bemerkungen	Informationen zur Veranstaltung unter www.aeksa.de > MFA > Fortbildungen

Online-Fortbildungsveranstaltung für MFA: „Die Mitwirkung beim Impfmanagement in der ärztlichen Praxis“

Termin	Mittwoch, 01. September 2021
Beginn/Ende	15.00 – 19.00 Uhr
Veranstaltungsort	Videokonferenzplattform WebEx
Teilnahmegebühr	45,00 Euro
Anmeldefrist	2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn
Ansprechpartner	Herr Wolff (Tel.: 0391/6054-7720)
Bemerkungen	Zugangsdaten werden per E-Mail versandt.

Suchtmedizinische Versorgung Curriculum für MFA/Arzthelferinnen (60 h)

Termin	20. – 24. September 2021 07. – 08. Oktober 2021 Prüfung: 08. Dezember 2021
Veranstaltungsort	Halle (Saale)
Teilnahmegebühr	600,00 Euro
Anmeldefrist	3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn
Ansprechpartner	Frau August (Tel.: 0345/7748-218)
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen und Pausenverpflegung. Alle Anfragen zur Organisation generell über den Veranstalter www.suchtmed-ost.de

EKG- und Belastungs-EKG Kurs mit praktischen Übungen

Termin	Samstag, 09. Oktober 2021
Beginn/Ende	09.30 – ca. 15.30 Uhr
Veranstaltungsort	Magdeburg
Teilnahmegebühr	60,00 Euro
Anmeldefrist	2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn
Ansprechpartner	Frau Stahl (Tel.: 0391/6054-7730)
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen und Pausenverpflegung.



Notfallseminar für Assistenzpersonal mit interaktiver und praktischer Fallbesprechung

Termin	Samstag, 20. November 2021
Beginn/Ende	9.00 – 14.00 Uhr
Veranstaltungsort	Magdeburg
Teilnahmegebühr	65,00 Euro
Anmeldefrist	2 Wochen vor Veranstaltungsbeginn
Ansprechpartner	Frau Bauer (Tel.: 0391/6054-7760)
Bemerkungen	Die Gebühr beinhaltet Kursunterlagen und Pausenverpflegung.

Erscheinungsdaten Ärzteblatt Sachsen-Anhalt 2021

Ausgabe	Erscheinungstag	Redaktions-/Anzeigenschluss
9/2021	04.09.2021 (Samstag)	03.08.2021 (Dienstag)
10/2021	02.10.2021 (Samstag)	31.08.2021 (Dienstag)
11/2021	06.11.2021 (Samstag)	05.10.2021 (Dienstag)
12/2021	04.12.2021 (Samstag)	02.11.2021 (Dienstag)

Anzeigen



Kurklinik Arendsee
DRK Vorsorge- und Rehabilitationsklinik für Mutter und Kind



Deutsches Rotes Kreuz

Die Kurklinik Arendsee sucht einen

Arzt auf Honorarbasis (m/w/d)

zur Unterstützung eines multiprofessionellen Teams.

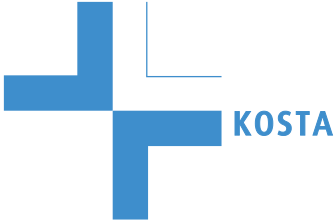
Die DRK Kurklinik in Arendsee (Altmark) bietet drei-wöchige Mutter-/Vater-Kind-Kurmaßnahmen ausschließlich im Rahmen der Vorsorge an. Der Einsatz ist für den Vertretungsfall im geringen Umfang geplant.

Wir suchen vorrangig Kinderärzte sowie Ärzte anderer Fachrichtungen zur Aushilfe – gerne auch im Ruhestand. Eine für Sie angemessene Honorarhöhe ist verhandelbar.

Bitte richten Sie Ihre Onlinebewerbung an die Personalbearbeitung
andrea.wilhelms-hofmann@sachsen-anhalt.drk.de

Haben Sie Fragen, dann können Sie sich auch vertrauensvoll telefonisch an die Klinikleiterin Marion Danner
Tel. 03938494 / 940 wenden.

oder per Post an:
**DRK Kurklinik Arendsee, Frau Marion Danner
Kurgebiet 1, 39619 Arendsee**



Sie suchen eine Weiterbildungsstelle oder eine/einen Ärztin/Arzt in Weiterbildung im Gebiet Allgemeinmedizin?

Die KOSTA hilft Ihnen gern!

Tel.: 0391/60 54 76 30
E-Mail: kosta@aeksa.de
Internet: www.KOSTA-LSA.de

Ihr zuverlässiger Rundum-Dienstleister für KV-Dienste in Sachsen Anhalt !

ASTRID PRANTL ÄRZTEVERMITTLUNG

www.ap-aerztevermittlung.de

- ✉ **Unter den Linden 10 • 10117 Berlin**
- ☎ **030. 863 229 390**
- 📠 **030. 863 229 399**
- 📞 **0171. 76 22 220**
- @ **kontakt@ap-aerztevermittlung.de**



KV-Dienst-Vertreter werden !

- Verdienstmöglichkeit auf Honorarbasis
- individuelle Einsatzorte und -zeiten
- Full-Service bei der gesamten Organisation

KV-Dienste vertreten lassen !

- Honorärärzte mit deutscher Approbation
- nur haftpflichtversicherte Vertreter
- komplette Dienstkoordination

Hier können Sie
unsere Kontaktdaten
scannen und speichern:



Gynäkologin sucht Anstellung in der Praxis

Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe mit Berufserfahrung sucht Anstellung in der Praxis im Raum Haldensleben, Stendal, Magdeburg. Gerne auch Teilzeit.

Anfragen per E-Mail bitte an
Chiffre447@aerzteblatt-sachsen-anhalt.de

Praxisplanung und Praxiseinrichtung vom Experten



Alles aus einer Hand – rund um Ihre Praxis.
Praxisneustart oder Modernisierung von Praxen.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage: Tel: 0391-2540110
oder über E-Mail: info@akm-magdeburg.de

Am **3. August 2021** ist Anzeigenschluss für die **September-Ausgabe** des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt. Das Heft erscheint am **4. September 2021**.

Impressum

Ärzteblatt Sachsen-Anhalt
Offizielles Mitteilungsblatt der
Ärztelkammer Sachsen-Anhalt

Herausgeber:

Ärztelkammer Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg
Telefon (03 91) 60 54-6
Telefax (03 91) 60 54-7000
E-Mail: info@aeksa.de

Redaktion:

Fremmer, N.
Heinemann-Meerz, S., Dr., Chefredakteurin (v.i.S.P.)
Lögler, H./Zacharias, T. (verantwortlich f. d. Fortbildungsteil)

Redaktionsbeirat:

Brandstädter, W., Prof. Dr.
Büdke, M., Dr.
Krause, W.-R., Dr.
Meyer, F., Prof. Dr.
Schlitt, A., Prof. Dr.
Schöning, R., Dr.

Anschrift der Redaktion:

Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg
Telefon (03 91) 60 54-78 00
Telefax (03 91) 60 54-78 50
E-Mail: redaktion@aeksa.de

Anzeigenannahme und -verwaltung

Müller Marketing GmbH – Agentur für Marketing und Kommunikation
Dürerstraße 2
39112 Magdeburg
Telefon (03 91) 53 23 227
Telefax (03 91) 53 23 233
Anzeigenleitung: Jana Müller
z. Z. Anzeigenpreisliste Nr. 21 vom 01.01.2021
E-Mail: anzeigen@aerzteblatt-sachsen-anhalt.de

Herstellung:

dreihochdrei – Agentur für Mediendesign
Dürerstraße 2
39112 Magdeburg
Telefon (03 91) 53 23 232
Telefax (03 91) 53 23 233

Zuschriften redaktioneller Art bitten wir nur an die Redaktion zu richten.
Für drucktechnische Fehler kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. **Dies gilt insbesondere auch für die digitale Verbreitung (Online-Ausgabe) im Internet.**

Die Redaktion behält sich Änderungen redaktioneller Art vor.
Die Autoren verpflichten sich, urheberrechtlich geschütztes Material (Textzitate, Statistiken, Abbildungen, Fotografien usw.), das sie in ihrem Beitrag verwenden, als solches kenntlich zu machen und die zitierte Quelle anzugeben. Weiter verpflichten sie sich, von den Urheberrechtinhabern die Abdruckerlaubnis (auch für die Online-Ausgabe) einzuholen und entsprechende Nachforschungen anzustellen, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind allein die Autoren verantwortlich. Sie dienen dem freien Meinungs austausch. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers statthaft.

Anzeigen und Fremdbeilagen stellen ausschließlich die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.

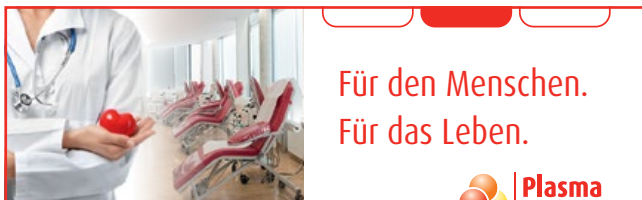
Die Zeitschrift erscheint monatlich, in der Regel jeweils zum ersten Samstag des Monats, 10 x im Jahr. Bezugsgebühr jährlich € 48,00, ermäßigter Preis für Studenten € 36,00; Einzelpreis € 5,00.
Bestellungen werden von der Redaktion entgegengenommen.
Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Für die Mitglieder der Ärztelkammer Sachsen-Anhalt ist der Bezugspreis mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Diese Zeitschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.
ISSN 0938-9261

Der Altmark schöne Augen machen...?

Konservative Augenarztpraxis im Norden des LK Stendal sucht Nachfolger/in ab 2023. Andere Kooperationsformen ärztlicher Tätigkeit für jetzt oder später bis zur Übernahme ebenfalls möglich.
Kontakt: ChrKruppke@t-online.de



Für den Menschen.
Für das Leben.



Wir sind ein Tochterunternehmen der Biotest AG. Für unsere nach modernsten Qualitätsstandards konzipierten Plasmazentren in **Halle und Nordhausen** suchen wir **Ärzte/Ärztinnen** mit gültiger Approbation zur Unterstützung unseres Teams. Berufseinsteiger werden gerne gesehen. Günstige Arbeitszeiten lassen genug Freiraum, um Beruf und Weiterbildung perfekt miteinander zu kombinieren.

Arzt/Ärztin

Voll-/Teilzeit (im Früh-/Spätdienst)

Ihre Aufgaben

- ärztliche Betreuung der Plasmaspender
- Spenderaufklärungen zur Plasmapherese
- Eignungsuntersuchung von Neu- und Dauerspendern
- Befundung der Laborergebnisse
- sonstige Aufgaben

Wir bieten Ihnen:

- Arbeitszeiten im Früh- und Spätdienst, 5 Tage Woche
- keine Nacht-, Feiertags- und Sonntagsarbeit

Wenn Sie Interesse haben, dann senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an:

Ihre Ansprechpartnerin:

Frau Petra Räbel
 Manager Personal
 Postfach 10 20 30
 63266 Dreieich
 oder an: info-pse@plasmaservice.de

www.plasmaservice.de

Privatpraxis in Quedlinburg in liebevolle Hände abzugeben

Wer Freude, Freiheit und Eigenverantwortung im Arztberuf sucht, kann eine wunderschöne Privatpraxis mit naturheilkundlicher Ausrichtung in bester Lage der Welterbestadt Quedlinburg übernehmen. Eine bestens eingearbeitete, liebevolle Halbtagskraft für die Praxisverwaltung und viele delegierbare Leistungen sowie ein großer Patientenstamm stehen zur Verfügung, da die Zeit der Pension leider erreicht ist.

Kontakt unter www.naturheilsichselbst.de



Hier finden Sie die aktuellen Mediadaten des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt: www.t1p.de/media2021



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Verbraucherschutz

Das Landesamt für Verbraucherschutz Sachsen-Anhalt sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt am Standort Magdeburg

Ärztin/Arzt (m/w/d) zur Weiterbildung in der Fachrichtung Hygiene und Umweltmedizin

Fachärztinnen und Fachärzte (m/w/d) für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie

und/oder

Ärztin/Arzt (m/w/d) zur Weiterbildung in der Fachrichtung Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie

Nähere Informationen zu diesen Ausschreibungen finden Sie unter der Rubrik „Stellen & Ausschreibungen“ der Internetadresse:

<http://www.verbraucherschutz.sachsen-anhalt.de>

Weitere Auskünfte erteilen Frau Boelsen (Tel.: 0345/5643-420) sowie Frau Dr. med. Oppermann (Tel.: 0391/2564-190).



Die PVS[®]
 Niedersachsen
 Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung

Immer wieder grüßt das Murmeltier

Wenn die Abrechnung zur lästigen Aufgabe wird - die PVS hilft!

Wir rechnen Ihre Leistungen nach Maßgabe aktueller GOÄ-Auslegungen ab und nutzen dabei unsere jahrzehntelange Erfahrung mit allen Vorgängen, die über die GOÄ abbildbar sind!

Erfahren Sie mehr von Ihrem Ansprechpartner in Sachsen-Anhalt unter www.pvs-niedersachsen.de oder Tel. 04131 3030120

Orthopäde (m/w/d) in Magdeburg gesucht

ab 01.12.21 für konservative Praxis (Voll-/Teilzeit) in Magdeburg-Zentrum (Angestellt/evtl. Teilhabe)

Anfragen per E-Mail bitte an Chiffre449@aerzteblatt-sachsen-anhalt.de



CARL LOEWE

und seine Chöre

Wettin-Löbejün und Halle (Saale), 5. bis 10.10.2021

Dienstag, 5. Oktober 2021

19:00 Uhr - Eröffnung der 8. Carl-Loewe-Festtage
mit der Vernissage zur Ausstellung „*picturae cantuum*“ mit Werken
von MAREK JAGUSCH, Halle (Saale)
Ort: Carl-Loewe-Museum Löbejün

Mittwoch, 6. Oktober 2021

18:00 Uhr - „*Sind doch Liebe und Musik die beiden Flügel der Seele...*“
Vortrag von DR. KARIN ZAUFF, Halle (Saale)
Ort: Literaturhaus Halle

Donnerstag, 7. Oktober 2021

19:00 Uhr - „...*doch meiner Leier Saiten ertönen nur vom Amor*“
Schülerkonzert der KREISMUSIKSCHULE „CARL LOEWE“
Ort: Kirche St. Nikolai Wettin

Freitag, 8. Oktober 2021

17:00 Uhr - „*Carl Loewes Männerchorschaffen*“
Einführung, Gesprächsrunde und Autorenlesung mit
PROF. DR. FRIEDHELM BRUSNIAK, Würzburg,
DR. BURKHARD SAUERWALD, Dortmund, und
DR. FRANZ RATTE, Diözesanbibliothek Münster
Ort: Carl-Loewe-Museum

19:00 Uhr - „*Sie hätten sich sollen begnügen*“
A-capella-Konzert mit dem Vokalensemble NOBILES, Leipzig,
mit zum Teil neu entdeckten weltlichen und geistlichen Vokalwerken
Carl Loewes
Ort: Stadtkirche St. Petri Löbejün

Samstag, 9. Oktober 2021

15:00 Uhr - „*Carl Loewe im Stadtbild von Löbejün*“
Carl-Loewe-Ehrung am Loewe-Denkmal (Oberer Markt) mit
anschließendem Rundgang durch die Altstadt
15:30 Uhr - Tag der offenen Tür im Carl-Loewe-Museum
Führungen, Gespräche, Sonderausstellung „*picturae cantuum*“
19:30 Uhr - „*Musik vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich*“
Festkonzert mit den HALLENSER MADRIGALISTEN und der
KAMMERAKADEMIE HALLE unter Leitung von Tobias Löbner
Ort: Stadtkirche St. Petri Löbejün
Das Konzert wird von MDR-Kultur live übertragen.

Sonntag, 10. Oktober 2021

11:00 Uhr - „*Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze*“
Festgottesdienst mit dem STADTSINGECHOR ZU HALLE unter Leitung von Clemens Flämig.
Es erklingt geistliche Chormusik von Carl Loewe. Predigt: SUPERINTENDENT HANS-J. KANT
Ort: Stadtkirche St. Petri Löbejün

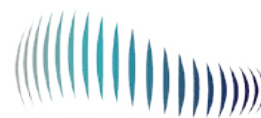
Weitere Informationen: www.carl-loewe-gesellschaft.de



Stadtkirche St. Petri Löbejün mit
Carl-Loewe-Haus



Vokalensemble Nobiles
Leipzig



hallenser
madrigalisten



Stadtsingechor zu Halle
Foto: G. Burzynski